



interpharma^{ph} 2019

INTERPHARMA JAHRESBERICHT 2019

EDITORIAL



Jörg-Michael Rupp

Präsident Interpharma & Direktor Pharma International, Roche

Das Gesundheitswesen ist an einem Wendepunkt angelangt; das medizinische Wissen wächst exponentiell, und die Fortschritte in der Technologie bedeuten, dass wir Krankheiten früher identifizieren und sie effektiver als je zuvor behandeln können. Die pharmazeutische Industrie hat entscheidend zu diesen Fortschritten beigetragen; sie hat umfassend in die Forschung investiert, um unser Verständnis von Krankheiten zu verbessern und sie hat neue Medikamente entwickelt, welche die Aussichten für viele Patienten auf der ganzen Welt positiv verändert haben. Mit dem Start in das neue Jahrzehnt wird klar, dass der Wandel vor der Tür steht. Wachsende Bevölkerungszahlen, höhere Lebenserwartung und eine Zunahme chronischer Krankheiten bedeuten, dass die Nachfrage nach medizinischer Versorgung weiterwächst. Eine Entwicklung, mit der das heutige Gesundheitssystem nur schwer Schritt halten kann. Bei der Bewältigung dieser Herausforderungen werden Digitalisierung und Big Data eine entscheidende Rolle spielen – und uns in die Lage versetzen, bessere Ergebnisse und effizientere Systeme zu liefern. Wir glauben, dass die Schweiz die Möglichkeit hat, eine Schlüsselrolle in diesem neuen Paradigma im Gesundheitswesen zu spielen, mit grossem Nutzen für die Patienten und die Allgemeinheit.

Unser Bericht «Pharmastandort Schweiz 2030» untersucht, wie die verschiedenen Akteure im Gesundheitswesen zusammenarbeiten können. Gemeinsam können wir auf dem starken Fundament der pharmazeutischen Industrie des Landes aufbauen und zu einem richtungsweisenden Forschungs- und Entwicklungszentrum für die digitale Gesundheitsversorgung werden. Als Land und als Bevölkerung können wir stolz darauf sein, welchen Unterschied wir für das Leben so vieler Menschen machen können. Wir freuen uns darauf, diese Arbeit mit allen Partnern im nächsten Jahrzehnt und darüber hinaus fortzusetzen.



Dr. René Buholzer

Geschäftsführer Interpharma

Im Wahljahr 2019 waren nebst der Klimathematik die Gesundheitskosten das zentrale politisch und mediale Thema. Laut dem Sorgenbarometer 2019 stellen für die Bevölkerung in der Schweiz die Gesundheitskosten nach der Altersvorsorge das wichtigste Problem dar. Gleichzeitig sinkt laut gfs Gesundheitsmonitor aber auch die Bereitschaft der Bevölkerung, auf Leistungen zu verzichten, und sie lehnt Experimente ab, die zu einer Minderung der Qualität im Gesundheitssystem führen könnten. Deshalb gilt es bei den aktuellen politischen Vorlagen Vor- und Nachteile sorgfältig abzuwägen, was deren mittel- bis langfristige Konsequenzen für das gesamte Gesundheitssystem sind. Rein kostendämpfende Massnahmen, die zu einer Qualitätsminderung oder zur Verschlechterung der Versorgungssicherheit führen, sind nicht zielführend. Vielmehr muss die Effizienz und Qualität unseres Gesundheitssystems nachhaltig gesteigert werden. Die Pharmaindustrie leistet auf zwei Ebenen einen wichtigen Beitrag. Einerseits konnte dank den regelmässigen Arzneimittel-Preissenkungen seit 2012 über eine Milliarde Schweizer Franken an Gesundheitskosten eingespart werden. Andererseits engagierte sich Interpharma 2019 mit zahlreichen Projekten und Initiativen in Partnerschaft mit wichtigen Akteuren – etwa im Rahmen von santeneXt - dafür, die Herausforderungen nachhaltig zu meistern. Denn um dies zu erreichen, braucht es eine gemeinsame Strategie aller Anspruchsgruppen.

Der Pharmastandort Schweiz sieht sich mit wachsenden Herausforderungen konfrontiert. Das attraktive Schweizer Umfeld und die Innovationskraft der Pharmaindustrie haben Lebensqualität und Wohlstand über Jahrzehnte vorangetrieben und grossen Patientennutzen geschaffen. Im internationalen Konkurrenzkampf verliert die Schweiz aber zunehmend an Boden. Optimale Rahmenbedingungen bleiben für einen erfolgreichen und international konkurrenzfähigen Pharmastandort essenziell. Mit der über mehrere Monate mit den Interpharma Gremien erarbeiteten Strategie «Pharmastandort Schweiz 2030» lanciert Interpharma die Diskussion über die Zukunft der Schweiz als Pharmastandort neu. Der Bericht umfasst die Themenbereiche «Der Patient im Mittelpunkt», «Führend in Forschung und Entwicklung» und «Starke wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen». Für jedes Thema werden die wichtigsten Hebel identifiziert und es wird aufgezeigt, welche Beiträge die Branche sowie Politik und Behörden leisten müssen, um die Zukunft erfolgreich zu gestalten.

Eine der wichtigsten Prioritäten für die Pharmaindustrie ist es, neue innovative Arzneimittel gegen Krankheiten zu entwickeln und diese den Patienten schnellstmöglich zugänglich zu machen. Die wachsende Zahl an wirksameren Arzneimitteln ist für Patienten eine gute Nachricht. Für Behörden, Spitäler, Ärzte, Krankenversicherer und Pharmaindustrie sowie für das Schweizer Preisfestsetzungssystem stellt diese Entwicklung in der Tat auch eine Herausforderung dar. Das ansonsten bewährte Preissystem stösst bei neuartigen Arzneimitteln und Therapien, wie Gentherapien, Zelltherapien, Immuntherapien, etc. an seine Grenzen. Leider kommt es gerade bei innovativen Arzneimitteln verstärkt zu Verzögerungen bei der Vergütung. Zum Wohl der Patienten hat Interpharma einen konkreten Vorschlag erarbeitet, der neben dem Standardprozess einen beschleunigten Zugang zu Innovationen mit dringendem medizinischem Bedarf vorsieht und steht dazu im Austausch mit dem BAG und allen wichtigen Akteuren. Ziel ist, dass Patienten in der Schweiz innovative Arzneimittel künftig nicht nur schneller zur Verfügung stehen, sondern dass diese auch ab Marktzulassung vergütet werden. Denn von neuen, wirksameren Arzneimitteln und Therapien profitieren Patienten und deren Angehörige, und sie entlasten Arbeitgeber und die Sozialversicherung.

INHALTSVERZEICHNIS

| | |
|--|-----------|
| Editorial | 2 |
| Kernthemen | 5 |
| Pharmastandort Schweiz 2030 | 5 |
| Start des Rollouts des Berichts 'Pharmastandort Schweiz 2030' | 8 |
| Pharma-, Produktions- und Forschungsstandort Schweiz | 9 |
| Beziehungen Schweiz/EU | 9 |
| Europamonitor | 10 |
| Regionalanlässe in Aarau und Genf | 11 |
| Brexit • Bundesgesetz über die Steuerreform und AHV-Finanzierung STAF | 12 |
| Animal Welfare | 13 |
| Tierversuchsverbotsinitiative | 14 |
| Patientenzugang | 15 |
| Beschleunigter Innovationszugang für Patientinnen und Patienten | 15 |
| Marktzulassung | 18 |
| Inkraftsetzung des revidierten Heilmittelgesetzes und seiner Verordnungen | 18 |
| Sicherheit von Arzneimitteln, Codierung und Serialisierung der Medikamentenpackungen | 19 |
| Optimierung der Zulassungsprozesse: Genehmigungsfristen und –prozesse | 19 |
| Gesundheitswesen Schweiz | 20 |
| Gesundheitsmonitor | 20 |
| Gesundheitskosten | 22 |
| Kostenwahrheit im Schweizer Gesundheitswesen • Auslandspreisvergleich | 23 |
| Qualität des Gesundheitswesens • santeneXt • allianz q | 24 |
| Einheitliche Finanzierung von ambulanten und stationären Leistungen (EFAS) | 25 |
| Dialoganlässe zum Thema Gesundheitswesen Schweiz | 25 |
| Branchenreputation | 26 |
| Reputation in der breiten Öffentlichkeit | 26 |
| Gesundheit heute • Speakers' Hub | 27 |
| Reputation in den Medien • Medienarbeit und Auftritte | 28 |
| Fakten und Statistiken | 29 |
| Bedeutung der Pharmaindustrie für die Schweiz | 29 |
| Die Pharmaindustrie als Arbeitgeber • Pharmasektor Schweiz 2018 | 30 |
| Frauenanteil • Qualifikationsniveau | 31 |
| Über uns | 32 |
| Verband der forschenden Pharmafirmen • Mitglieder 2019 • Vorstand und Geschäftsleitung | 33 |
| Interpharma Arbeitsgruppen | 36 |
| Partnerschaften | 38 |
| Publikationen | 39 |
| Impressum | 42 |



KERNTHEMEN

Pharmastandort Schweiz 2030

Eine starke Branche in einem herausfordernden Umfeld

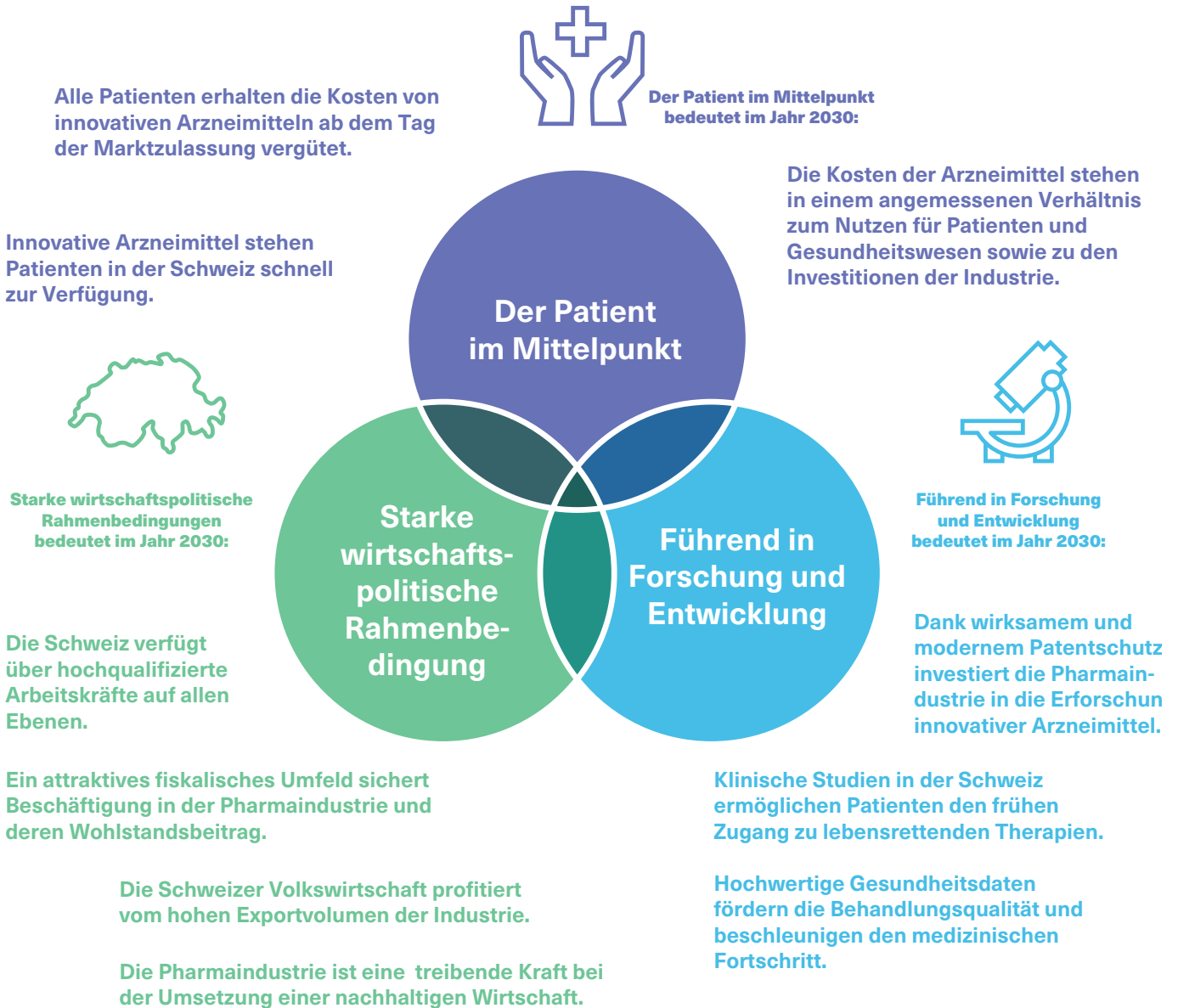
Im Jahr 2030 soll die Schweiz einer der führende Pharmastandorte sein und von hochwertigen, nachhaltig finanzierbaren medizinischen Innovationen sowie dem Beitrag der Pharmaindustrie zu Wohlstand und Lebensqualität profitieren. In dem im Dezember 2019 präsentierten Strategiebericht skizziert Interpharma eine Vision und die zu deren Erreichung notwendigen Massnahmen rund um die Schwerpunktthemen 'Der Patient im Mittelpunkt', 'Führend in Forschung und Entwicklung' und 'Starke wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen'.

Zugang zu innovativen Arzneimitteln beschleunigen

Patienten, Gesellschaft und Volkswirtschaft sollen auch 2030 vom Nutzen innovativer Arzneimittel profitieren können. Damit neue Arzneimittel prioritär und mit beschleunigten Verfahren zugelassen werden, muss sich Swissmedic im internationalen Kontext als eigenständige und kompetente Behörde für Innovationen behaupten. In Zukunft sollen Patienten ab dem Tag der Marktzulassung durch Swissmedic Zugang zu innovativen Arzneimitteln erhalten. Eine flexibilisierte Preis- und Tariffestsetzung des Bundesamts für Gesundheit (BAG) schafft Anreize zur Verbesserung der Effizienz im Gesundheitswesen und stellt die nachhaltige Finanzierung innovativer Therapien sicher.

Vision Pharmastandort Schweiz 2030

«Die Schweiz ist auch im Jahr 2030 der führende Pharmastandort Europas. Unser Land profitiert von hochwertigen medizinischen Innovationen und kann diese nachhaltig finanzieren. Die Pharmabranche trägt massgeblich zu Wohlstand und Lebensqualität der Schweizer Bevölkerung bei.»



Führend in Forschung und Entwicklung – auch im digitalen Zeitalter

Forschung und Entwicklung sind für ein rohstoffarmes Land wie die Schweiz essenziell. Der Forschungsplatz lebt von einem wirksamen und zeitgemässen Schutz des geistigen Eigentums sowie von Rahmenbedingungen, die Forschung und Entwicklung am Standort Schweiz fördern. Die Digitalisierung wird die Entwicklung und Anwendung von Arzneimitteln fundamental verändern. Für den Standort Schweiz ist entscheidend, ein weltweit führendes, integriertes Gesundheitsdaten-Ökosystem mit Schweizer Daten und Zugang zu ausländischen Daten zu schaffen. Global muss der Transfer von Gesundheitsdaten aus der Welt in die Schweiz und umgekehrt durch Sicherstellung der Datenschutzäquivalenz gewährleistet werden. Für Daten, Algorithmen und die Resultate der Datenanalysen, aus denen innovative Therapien resultieren, muss ein ausreichender Schutz zur Verfügung stehen. Nicht zuletzt müssen die Rahmenbedingungen für die klinische Forschung in der Schweiz verbessert werden. Dies mit dem Anspruch, dass die Anzahl durchgeführter klinischer Studien zum Wohl von Patienten und des Forschungsstandorts wieder zunimmt.

Starke wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen als globaler Wettbewerbsvorteil

Die politische Stabilität und die Rechtssicherheit sind wichtige traditionelle Stärken der Schweiz. In den letzten Jahren ist jedoch eine Erosion zu beobachten, die sich auch in entsprechenden internationalen Indizes

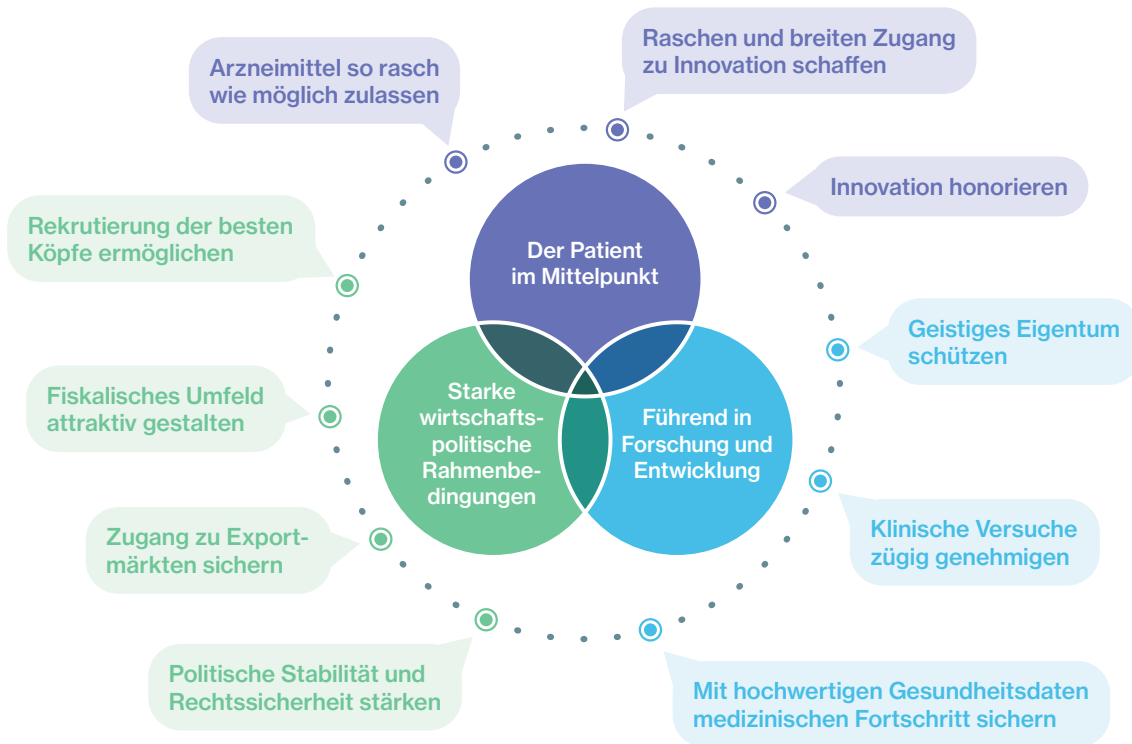


niederschlägt. Die Schweiz steht punkto Bildungsqualität im internationalen Vergleich gut da, nicht zuletzt dank dem dualen Bildungssystem und der internationalen Vernetzung und Anbindung der Schweizer Universitäten. Dies gilt es zu bewahren und stärken. Auch der Zugang zu ausländischen Fach- und Spitzenkräften durch die Sicherstellung der Personenfreizügigkeit bleibt ein zentraler Faktor für den Pharmastandort Schweiz. Ebenfalls muss sich die Schweiz im internationalen Steuerwettbewerb weiter behaupten und gleichzeitig

geregelt und stabile Handelsbeziehungen mit der EU und weiteren wichtigen Exportmärkten erhalten und ausbauen.

Der Report steht auf www.interpharma.ch elektronisch in Deutsch, Französisch und Englisch zum Download bereit.

Die 10 Schwerpunkte für einen starken Pharmastandort 2030



Start des Roll-outs des Berichts 'Pharmastandort Schweiz 2030'



Die Medienkonferenz am 6. Dezember 2019 markierte den Startschuss der Aktivitäten rund um den Strategiebericht Pharmastandort Schweiz 2030. Jörg-Michael Rupp, Direktor Pharma International, Roche & Präsident Interpharma, Matthias Leuenberger, Länderpräsident Schweiz, Novartis & Vorstandsmitglied Interpharma, Nicholas Franco, Executive VP & CBDO bei Actelion, eine Janssen Pharmaceuticals Company von Johnson & Johnson und designiertes Vorstandsmitglied von Interpharma sowie René Buholzer, Geschäftsführer Interpharma, erklärten den Medienschaffenden die drei Schwerpunktthemen sowie die nötigen Massnahmen wie auch den Beitrag der Industrie, den Standort Schweiz zu stärken. Im Zentrum der daraus resultierten Medienberichterstattung stand der verzögerte Zugang der Patientinnen und Patienten zu Innovation.

Der Strategiereport wurde allen relevanten Stakeholdern im Gesundheitswesen zugestellt. Zudem fanden erste Gespräche mit Ansprechpartnern aus Gesundheitswesen, Behörde und Politik statt, welche 2020 weiter intensiviert und mit einer Reihe an Kommunikationsmassnahmen begleitet werden.





KERNTHEMEN

Pharma-, Produktions- und Forschungsstandort Schweiz

Beziehungen Schweiz EU:

Der Zugang zum wichtigsten Exportmarkt muss rasch und nachhaltig gesichert werden

2019 exportierte die Schweiz Produkte im Wert von rund 125 Milliarden Schweizer Franken in die EU. Damit ist die EU der wichtigste Absatzmarkt der Schweiz und insbesondere auch der pharmazeutischen Industrie. Mit Ausfuhren von fast 98 Milliarden Franken – davon fast die Hälfte in die EU – exportiert die forschende Pharmaindustrie über 25-mal so viel, wie sie in der Schweiz Umsatz erzielt. Die Pharmabranche ist deshalb auf den freien Zugang zum europäischen Binnenmarkt angewiesen.

Als Vertreterin der grössten Exportbranche der Schweiz unterstützt Interpharma den Bundesrat in seinem Bestreben den bilateralen Weg zu

erhalten. Um den Ausbau des Marktzugangs weiter voranzutreiben und die Erosion der existierenden Marktzugangsabkommen zu verhindern, erachtet Interpharma die rasche Klärung der offenen Fragen und eine baldige Unterzeichnung des institutionellen Rahmenabkommens (InstA) mit der EU durch den Bundesrat als notwendig. Diese Position hat Interpharma in einem Schreiben an den Gesamtbundesrat im Mai 2019 bekräftigt und den raschen Abschluss eines InstA gefordert. Bereits zuvor nahm Interpharma an einem hochkarätigen Ökonomen-Hearing zum Wert der bilateralen Verträge teil, das auf breites Interesse stiess und engagierte sich aktiv in der Allianz stark+vernetzt.

Europamonitor

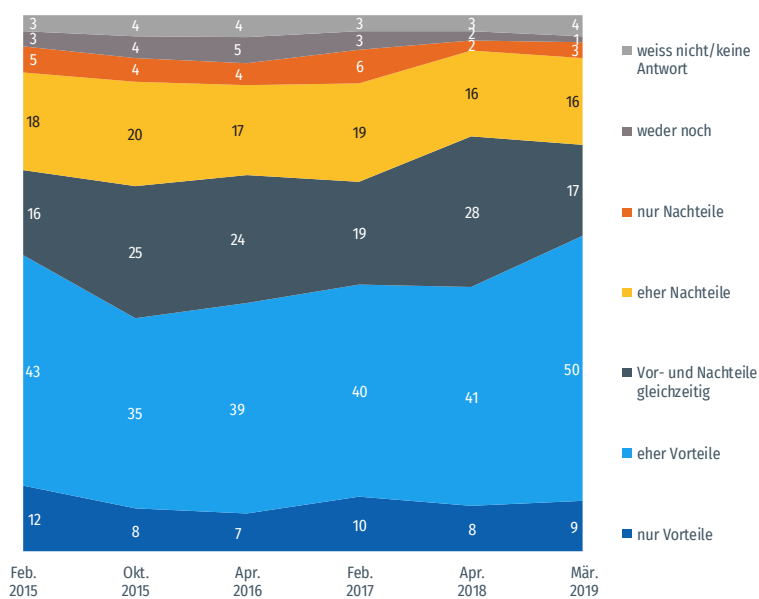


Gemäss einer von Interpharma in Auftrag gegebenen repräsentativen Befragung des Forschungsinstituts gfs.bern im März 2019 unterstützen 60% der Schweizer Stimmberechtigten den Entwurf eines institutionellen Abkommens (InstA) zwischen der Schweiz und der EU. Generell wurden die bilateralen Verträge positiver beurteilt als noch in den Vorjahren. Die Bevölkerung sieht einen deutlichen Zusammenhang zwischen stabilen Beziehungen zur EU und dem Wohlstand der Schweiz.

Trend Einschätzung bilaterale Verträge

«Ganz generell: Sehen Sie in den bilateralen Verträgen zwischen der Schweiz und der EU alles in allem mehr Vorteile oder mehr Nachteile? Sagen Sie mir bitte, ob Sie nur Vorteile, eher Vorteile, eher Nachteile oder nur Nachteile sehen.»

in % Stimmberechtigter

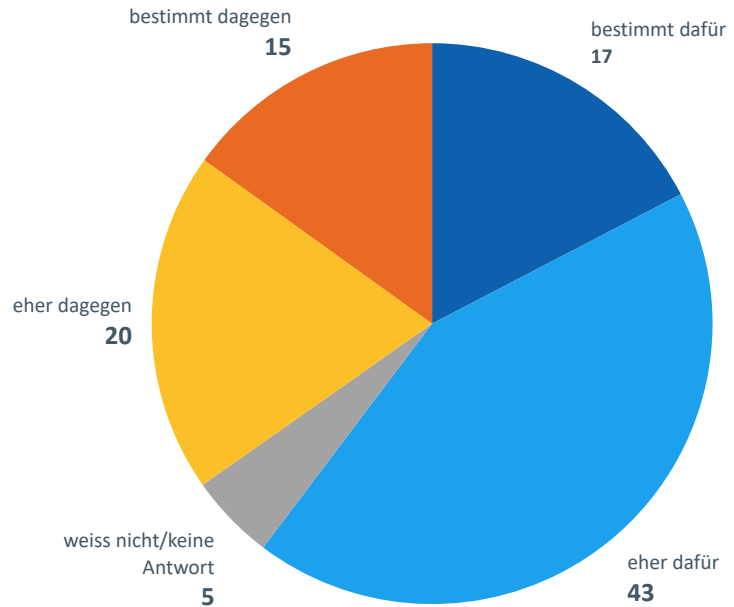


Quelle: gfs.bern, Standort Schweiz, 6. Welle, Februar/März 2019 (N jeweils ca. 2400)

Stimmabsicht institutionelles Abkommen Schweiz-EU

Würde ein solches institutionelles Abkommen Schweiz-EU zur Abstimmung kommen, wären Sie dann bestimmt dafür, eher dafür, eher dagegen oder bestimmt dagegen?»

in % Stimmberechtigter, die bestimmt teilnehmen wollen



Quelle: gfs.bern, Standort Schweiz, 6. Welle, Februar/März 2019 (n = 1123)

Regionalanlässe in Aarau und Genf



Am 19. August fand in Aarau eine durch die Aargauische Industrie- und Handelskammer (AIHK), stark+vernetzt und Interpharma gemeinsam organisierte Abendveranstaltung statt. Vertreter aus Industrie, Gewerbe, Wissenschaft und Politik diskutierten mit den Gästen die notwendigen Rahmenbedingungen für einen erfolgreichen Standort und das Zusammenspiel zwischen grossen und kleinen Unternehmen. Matthias Leuenberger, Länderpräsident Novartis Schweiz, referierte zur volkswirtschaftlichen Bedeutung der Pharmaindustrie im Kanton Aargau. Abgerundet wurde die von rund 100 Teilnehmern besuchte Veranstaltung mit einem Rückblick zum Pilotprojekt «Start up Kids».

Im Oktober 2019 organisierte Interpharma in Partnerschaft mit economiesuisse und der Wirtschaftshochschule Genf eine Veranstaltung in Genf, um die Vorteile bilateraler Abkommen hervorzuheben. An dieser Veranstaltung nahmen etwa hundert Personen teil, darunter eine Klasse von HEG-Studenten, die auch die Gelegenheit hatten, Fragen an die Referenten zu stellen.



Brexit

Weitere Stärkung der wirtschaftlichen Beziehungen mit UK



Das Vereinigte Königreich (UK) ist wirtschaftlich, politisch und migratorisch ein wichtiger Partner der Schweiz. Die Beziehungen Schweiz – UK basieren zum heutigen Zeitpunkt massgeblich auf den bilateralen Abkommen mit der Europäischen Union (EU), die nach dem EU-Austritt und Ablauf der Übergangsfrist nicht mehr auf das UK anwendbar sein werden. Die Schweiz will im Verhältnis mit dem UK die bestehenden gegenseitigen Rechte und Pflichten über den Zeitpunkt des EU-Austritts des UK hinaus so weit als möglich sicherstellen und allenfalls ausbauen (Strategie «Mind the Gap»).

Mit diesem Vorgehen verfolgt der Bundesrat eine durchdachte Strategie und sichert somit den barrierefreien Zugang zu einem wichtigen Handelspartner der pharmazeutischen Industrie.

Für die Pharmabranche ist insbesondere die gegenseitige Anerkennung von Konformitätsbewertungen von zentraler Bedeutung. Das unterzeichnete Handelsabkommen deckt bereits

wichtige Pharmaanliegen wie die Inspektion von Arzneimittel und Zertifizierung der Chargen nach GLP und GMP (Gute Laborpraxis und Gute Herstellungspraxis) ab. Für die restlichen Kapitel des Mutual Recognition Agreements (MRA) steht der Abschluss eines «traditionellen» MRA zur Vermeidung von doppelten Konformitätsbewertungen im Vordergrund.

Interpharma ist überzeugt und setzt sich dafür ein, dass die Verhandlungen zu den restlichen Kapiteln des MRA im Sinne des Schweizer Wirtschafts- und Forschungsstandortes weitergeführt werden und die wirtschaftlichen Beziehungen zum Vereinigten Königreich erhalten und gestärkt werden können.

Bundesgesetz über die Steuerreform und AHV-Finanzierung STAF

Ein attraktives fiskalisches Umfeld stärkt die Konkurrenzfähigkeit des Wirtschafts- und Forschungsstandorts Schweiz

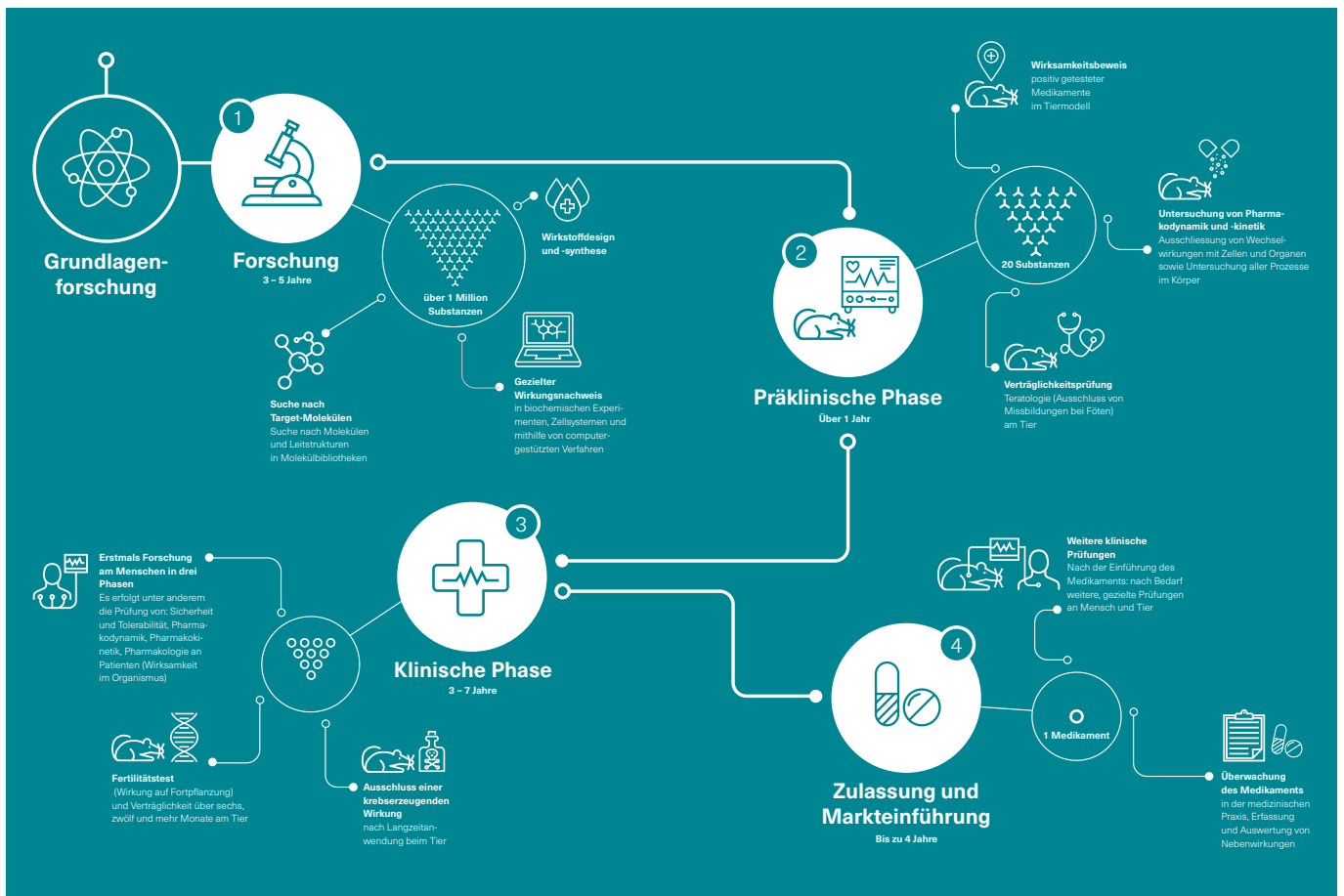
Für die forschende pharmazeutische Industrie in der Schweiz gehört die Wahrung eines attraktiven fiskalischen Umfelds zu den grossen Herausforderungen im Bereich der Rahmenbedingungen. Die Schweiz ist gefordert, ihre Spitzenposition bei der Besteuerung zu halten und ihre fiskalische Attraktivität zu wahren. Auf internationalen Druck hat die Schweiz die Sonderbesteuerung der Kantone für Holding- und andere Steuerregimes abgeschafft. Ersatzmassnahmen sind existentiell, um die Attraktivität des Standorts Schweiz im internationalen Steuerwettbewerb zu erhalten. Mit der Annahme der STAF am 19. Mai wurden die Kernanliegen der pharmazeutischen Industrie berücksichtigt und somit ein attraktives fiskalisches Umfeld für einen konkurrenzfähigen Wirtschafts- und Forschungsstandort erhalten.

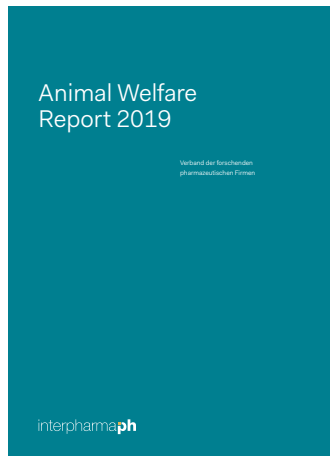
Animal Welfare

Kontinuierliches Engagement der Pharmaindustrie auf nationaler wie internationaler Ebene

Die gesellschaftliche Verpflichtung der Pharmaindustrie ist es, gegen die unzähligen schweren und komplexen Krankheiten wie zum Beispiel Krebs, Alzheimer, psychische Erkrankungen und Aids neue, lebensverbessernde oder wenn immer möglich heilende Arzneimittel zu entwickeln. Patientinnen und Patienten haben Anspruch auf die Sicherheit dieser Arzneimittel. Bevor ein neuer Wirkstoff in klinischen Studien an Menschen getestet werden darf, muss er in der präklinischen Phase einige Prüfungen bestehen, um die Sicherheit für den Menschen zu garantieren. Obwohl es der Forschergemeinde durch grossen Einsatz gelungen ist, viele Tierversuche durch alternative Methoden zu ersetzen, ist es bis heute unerlässlich, in einem beschränkten Masse Arzneimittel nach wie vor an Tieren zu testen. Der Animal Welfare Report 2019 rapportiert zum neunten Mal über die Bemühungen im Rahmen der Tierschutz-Charta.

Ein komplexer Entwicklungsprozess





Initiativen, die ein Verbot oder Teilverbot von Tierversuchen verlangen, fügen dem Forschungs- und Denkplatz Schweiz hingegen einen erheblichen Schaden zu. Denn gerade die rohstoffarme Schweiz hängt stark von Forschung und Innovation ab. Im Bewusstsein, dass Tierversuche für den medizinischen Fortschritt nach wie vor unerlässlich sind und grosser Forschungsbedarf besteht, setzt sich Interpharma gegen solche Verbote ein und stellt die Förderung der 3R-Prinzipien (Replace, Reduce, Refine) in den Vordergrund, etwa durch die Unterstützung des Kompetenzzentrums 3RCC des Bundes. Getreu dem Motto «Kontrolle statt Verbote».

Im August 2019 konnte Interpharma anlässlich eines Hearings der nationalrätlichen Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur (WBK-N) ihr Engagement im Rahmen der Tierschutz-Charta und zur Förderung der 3R-Prinzipien ausführlich darlegen.

Tierversuchsverbotsinitiative

Die Volksinitiative «Ja zum Tier- und Menschenversuchsverbot – Ja zu Forschungswegen mit Impulsen für Sicherheit und Fortschritt» wurde am 18. März 2019 eingereicht. Sie fordert ein bedingungsloses Verbot von Tierversuchen und Forschung am Menschen sowie ein Importverbot für alle Produkte, die ganz oder auch nur in Teilen unter Anwendung von Tierversuchen entwickelt wurden.

Mit den radikalen Forderungen der Initiative wären in der Schweiz die Medikamentenforschung, die klinischen Studien an Spitälern, aber auch die Grundlagenforschung an Universitäten bis hin zu sozialwissenschaftlichen Studien nicht mehr möglich. Dadurch wäre die Schweiz komplett vom medizinischen Fortschritt abgeschnitten. Zudem würden der Bevölkerung durch das Handelsverbot von Produkten, die mithilfe von Tierversuchen und dank der klinischen Forschung entwickelt wurden, künftig neue, möglicherweise lebenswichtige Medikamente vorenthalten werden. Stark betroffen von der Initiative wären auch Branchen wie die Landwirtschaft, die Tiermedizin oder die Lebensmittelindustrie.

Der Bundesrat empfiehlt in seiner am 13. Dezember 2019 verabschiedeten Botschaft dem Parlament die Initiative ohne Gegenvorschlag zur Ablehnung. Interpharma begrüsst diese klare Position, da die Initiative den Forschungsstandort Schweiz massiv gefährden und den Zugang zu neuen, lebenswichtigen Medikamenten in der Schweiz abschneiden würde. Die Beratungen im Parlament werden 2020 aufgenommen.



KERNTHEMEN

Patientenzugang

Beschleunigter Innovationszugang für Patientinnen und Patienten

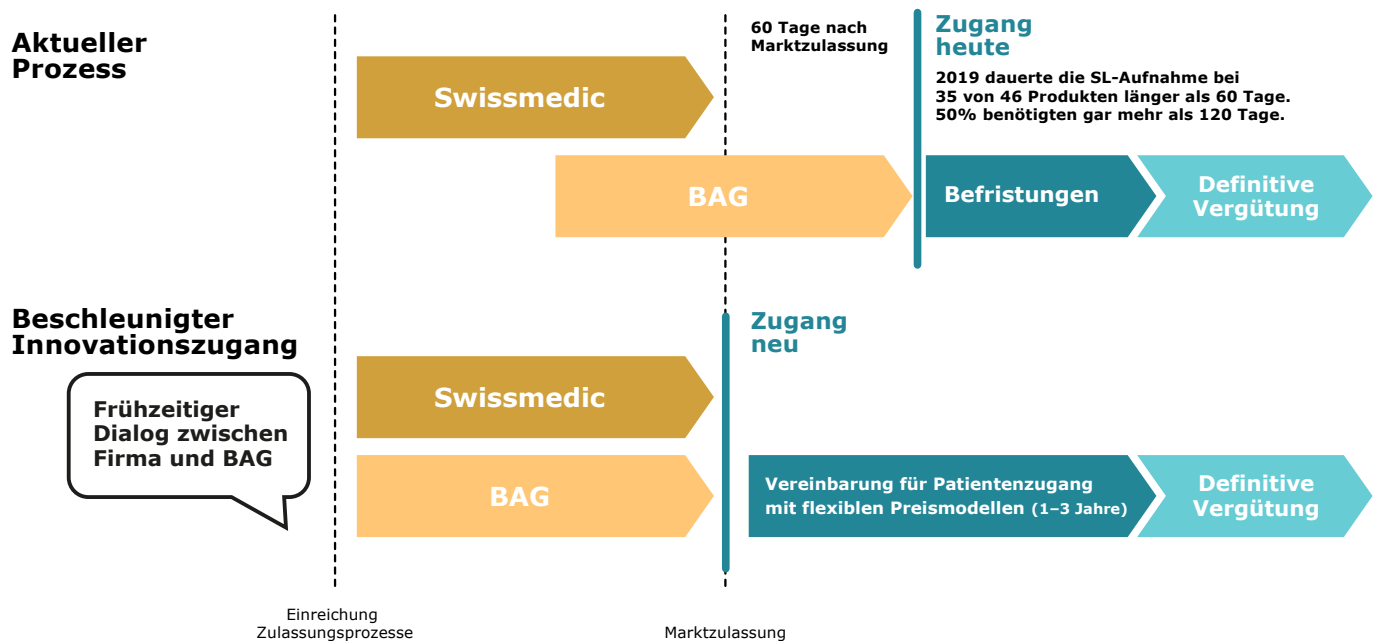
Damit Arzneimittel künftig ab dem Tag der Marktzulassung vergütet werden

In den letzten Jahren hat die pharmazeutische Forschung und Entwicklung mit neuartigen Therapieansätzen rasante Fortschritte erzielt. So positiv diese Entwicklungen sind, bringen sie aber auch neue Herausforderungen für Sozialversicherungsträger wie das Bundesamt für Gesundheit (BAG), denn das an sich bewährte Standardsystem der Medikamentenvergütung stösst damit an seine Grenzen. Innovationen werden oft in mehreren Indikationen oder in Kombinationen angewandt, müssen nur einmal verabreicht werden oder wirken exklusiv in einer bestimmten Patientengruppe. Aus diesen Gründen ist es oft schwierig, die Vergütung neuer Therapien standardmässig abzuwickeln.

Als Folge davon kommt es zunehmend zu Verzögerungen in der Beurteilung neu zugelassener Therapien und somit im Patientenzugang. Ende 2019 waren gemäss Statistiken von Interpharma 136 Gesuche um die Aufnahme in die Kassenpflicht nicht abgeschlossen. Dies bedeutet mehr als eine Verdoppelung gegenüber 2015. Gemäss einer Studie der Universität Zürich dauerte es im Jahr 2018 durchschnittlich 463 Tage, bis ein

Medikament im Bereich der Onkologie von den Krankenkassen vergütet wurde. Dies obwohl der Verordnungsgeber dafür in der Regel 60 Tage vorsieht. Dies führt zu aufwändigen Einzelfall-Kostengutsprache gesuchen über Art. 71a-dKVV und stellt die Zugangsgerechtigkeit in Frage.

Beschleunigter Innovationszugang für Patienten



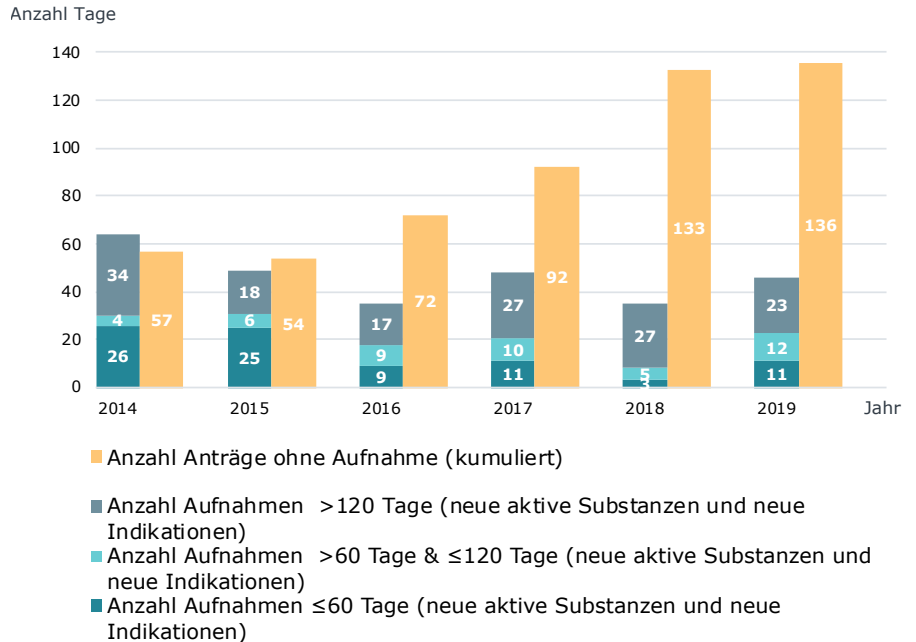
Zum Wohl der Patienten fordert Interpharma den Zugang zu Innovationen ab dem Tag der Swissmedic-Marktzulassung. Dazu müssen dem BAG moderne Werkzeuge und Expertise für die Nutzenbewertung von neuartigen Therapien zur Seite gestellt werden. Interpharma hat einen Vorschlag erarbeitet, der neben dem Standardprozess einen beschleunigten Zugang zu Innovationen mit dringendem medizinischem Bedarf vorsieht. Dieser beinhaltet den frühzeitigen Dialog zwischen Firmen und BAG, ein Einsetzen des BAG-Prozesses zu einem früheren Zeitpunkt in der Swissmedic-Zulassungsphase, ein fallbezogenes Fach-Expertengremium, flexible Vergütungsmodelle und verbindliche Fristen.

Interpharma lädt das Eidgenössische Department des Innern/BAG und die Stakeholder im Gesundheitswesen zum Dialog ein, um diese Verbesserungen gemeinsam zügig voranzutreiben. Wir sind überzeugt, dass ein auf Basis der oben aufgeführten Prinzipien optimierter SL-Aufnahmeprozess den Innovationszugang für Patientinnen und Patienten in der Schweiz nachhaltig verbessern kann. Die Industrie ist bereit, dafür Informationen bereits zu einem früheren Zeitpunkt mit den Zulassungsbehörden zu teilen, die Anträge rasch einzureichen und mittels Preismodellen die Unsicherheiten einer frühen Zulassung zu reduzieren.

Verzögerter Innovationszugang und Nicht-Aufnahmen in die Spezialitätenliste

Interpharma-Statistik: Zeitspanne zwischen Zulassung und SL-Aufnahme sowie kumulierte Nicht-Aufnahmen

- Per Ende 2019 haben insgesamt 136 Anträge (noch) nicht zu einer SL-Aufnahme geführt. Seit 2015 ist die Zahl nicht-gelisteter Medikamenten stark angewachsen.
- 2019 wurden nur 11 von 46 Produkte innert 60 Tagen in die Spezialitätenliste aufgenommen (24%), wie es in der Verordnung vorgesehen ist.
- 50% aller SL-Aufnahmen im 2019 erfolgten nach mehr als 120 Tagen (23 von 46).
- SL-Aufnahmen erfolgen seit 2016 stark verzögert.



Quellen: SL, Swissmedic, Berechnungen von Interpharma

In der Presse: «Zugang zu Innovation beschleunigen» und «Tödliche Lotterie für Krebskranke»

Zugang zu Innovation beschleunigen

Zum Wohle der Patienten
Dr. René Buholzer
Geschäftsführer Interpharma sgl.

In der Schweiz leben wir heute länger und besser, auch weil die Bevölkerung von innovativen Arzneimitteln profitiert und sie Zugang zu einer qualitativ hochwertigen Gesundheitsversorgung hat. Die Pharmabranche trägt in hohem Masse zu dieser Qualität bei, und die Schweiz bietet innovativen Pharmaunternehmen traditionell attraktive Rahmenbedingungen. Herausforderungen wie die Auswirkungen der demografischen Entwicklung auf das Gesundheitswesen fordern jedoch alle Anspruchsgruppen, und die Standortattraktivität ist von vielen Seiten unter Druck. Damit die Schweiz auch noch 2030 einer der weltweit führenden Pharmastandorte sein und von hochwertigem, nachhaltigem finanzierbaren medizinischen Innovationen sowie dem Beitrag der Pharmaindustrie zu Wohlstand und Lebensqualität profitieren kann, braucht es eine gemeinsame Strategie sämtlicher Akteure. Mit den in ihrem Strategiebericht *Pharmastandort Schweiz 2030* vorgeschlagenen Maß-

nahmen lanciert Interpharma die Diskussion über die Zukunft der Schweiz als Pharmastandort (Abb. 1).

Rasante Fortschritte in Forschung & Entwicklung

Das enge Zusammenwirken von Pharmabranche, Politik und Behörden ist besonders in Bezug auf den raschen und breiten Zugang zu innovativen Arzneimitteln gefragt – eine der aktuell dringlichsten Herausforderungen.

In den letzten Jahren hat die Forschung und Entwicklung mit neuartigen Therapien bahnbrechende Fortschritte geliefert, etwa im Bereich der Zell- und Gentherapien und Immunonkologie. Erkrankungen, die früher tödlich verliefen oder mit langwierigen schweren Einschränkungen verbunden waren, können heute wirksam behandelt oder gar geheilt werden. Die wissenschaftliche Entwicklung schreitet hier unverändert rasch voran, so dass Patienten und ihre Familien auf weitere Durchbrüche hoffen dürfen.

So positiv diese rasante Entwicklung ist, bringt sie doch auch neue Herausforderungen für alle Anspruchsgruppen, insbesondere für Sozialversicherungsträger wie das Bundesamt für Gesundheit (BAG). Die heutigen modernen Therapien werden in einer Vielzahl von Indikationen oder in Kombination mit anderen Arzneimitteln angewandt, entfalten ihre Wirkung bereits bei einer einmaligen Anwendung oder wirken zielgerichtet nur in einer bestimmten Patientensubpopulation. Damit stößt das gegenwärtige System der Medikamentenvergütung an seine Grenzen, was zu einer zunehmenden

Verzögerung in der Beurteilung neu zugelassener Therapien führt – und somit den Patienten länger den Zugang verwehrt.

Handlungsbedarf beim Vergütungsprozess

Statistiken von Interpharma zeigen, dass für rund 30 % der seit 2016 beim BAG eingereichten Dossiers noch keine Lösung für die Vergütung gefunden wurde. Obwohl die entsprechende Verordnung¹⁾ eine Frist von 60 Tagen vorgeht, dauerte es 2018 im Durchschnitt (Median) 162 Tage, bis von Swissmedic zugelassene neue Therapien²⁾ in die Spezialitätenliste (SL) aufgenommen und somit von der Grundversicherung vergütet wurden. Die Verzögerung in der Beurteilung neu zugelassener Therapien führt – und somit den Patienten länger den Zugang verwehrt. Diese Situation lässt sich auch im internationalen Kontext beobachten: In Bezug auf den Zugang zu neuen Krebsmedikamenten ist die Schweiz ins Mittelfeld abgerückt. Diese Zahlen sind nicht nur schlecht für die Patienten, sondern senden zusätzlich ein negatives Signal für den Innovations- und Forschungsstandort Schweiz. Diese inakzeptable Situation gilt es dringend zu verbessern und die gleich-

¹⁾ Krankpflege-Leistungsverordnung (KLV) Art. 31b.
²⁾ Neue aktive Substanzen (NAS) und neue Indikationen (GI & NI).
³⁾ Verordnung über die Krankenversicherung (KV) Art. 71a.4.



Dr. René Buholzer

Pharm. Ind. 62, Nr. 1, 11-12 (2020)
© ECV - Edition Cantor Verlag, Aulendorf (Germany)

Wirtschaft

Pionier der Klimaschutzlöhne
Stephan Schmidheiny spricht
über Greta und die Milliarde, die
er verschenkt hat. 28

Rendite mit Hülfsgeheimern
Das Rote Kreuz sucht neues
Geld von Investoren – und zahlt
ihnen sogar Zinsen. 27



Tödliche Lotterie für Krebskranke

Bis Krankenversicherungen neue Krebstherapien vergüten, dauert es in der Schweiz immer länger. Viele lehnen aus Kostengründen die bestmögliche Behandlung für einen Patienten ab. Von Birgit Vogt

Wie alle Patienten in der Schweiz muss auch Sie auf einen Arztbesuch warten. In der Schweiz sind die Wartezeiten für einen Arztbesuch im Durchschnitt 10 bis 15 Minuten. In anderen Ländern sind die Wartezeiten oft deutlich länger. In der Schweiz sind die Wartezeiten für einen Arztbesuch im Durchschnitt 10 bis 15 Minuten. In anderen Ländern sind die Wartezeiten oft deutlich länger. In der Schweiz sind die Wartezeiten für einen Arztbesuch im Durchschnitt 10 bis 15 Minuten. In anderen Ländern sind die Wartezeiten oft deutlich länger.

Der Hürdenlauf
Die Schweiz hat die zweitniedrigste Anzahl an Krebspatienten pro 100.000 Einwohner. Das liegt daran, dass die Schweizer Bevölkerung im Durchschnitt älter ist als in anderen Ländern. In der Schweiz sind die Wartezeiten für einen Arztbesuch im Durchschnitt 10 bis 15 Minuten. In anderen Ländern sind die Wartezeiten oft deutlich länger.

Signale über Ballen
Die Schweiz hat die zweitniedrigste Anzahl an Krebspatienten pro 100.000 Einwohner. Das liegt daran, dass die Schweizer Bevölkerung im Durchschnitt älter ist als in anderen Ländern. In der Schweiz sind die Wartezeiten für einen Arztbesuch im Durchschnitt 10 bis 15 Minuten. In anderen Ländern sind die Wartezeiten oft deutlich länger.



KERNTHEMEN

Marktzulassung

Inkraftsetzung des revidierten Heilmittelgesetzes und seiner Verordnungen



Per 1.1.2019 wurden das revidierte Heilmittelgesetz und die zugehörigen Verordnungen in Kraft gesetzt. Daraus ergaben sich grosse Veränderungen in den Prozessen, wie Interpharma-Mitgliedfirmen neue Arzneimittel bei der Behörde zur Zulassung einreichen und wie erteilte Zulassungen später angepasst oder erweitert werden können. Im vergangenen Jahr ging es primär darum, Erfahrungen mit den neuen Prozessen zu gewinnen. Die Mitgliedsfirmen machten mehrheitlich positive Erfahrungen. Umsetzungsprobleme konnten mit der Behörde an Roundtables diskutiert und der Behörde zur Bearbeitung weitergegeben werden. Die Auswirkung der Gesetzes- und Verordnungsänderungen wird sich in der gemeinsamen Benchmarkingstudie der Industrie und Swissmedic zu den Zulassungszeiten für Humanarzneimittel zeigen. Die Studie mit den Zahlen aus dem Jahr 2019 wird im Jahr 2020 erscheinen.

Sicherheit von Arzneimitteln, Co-dierung und Serialisierung der Medikamentenpackungen

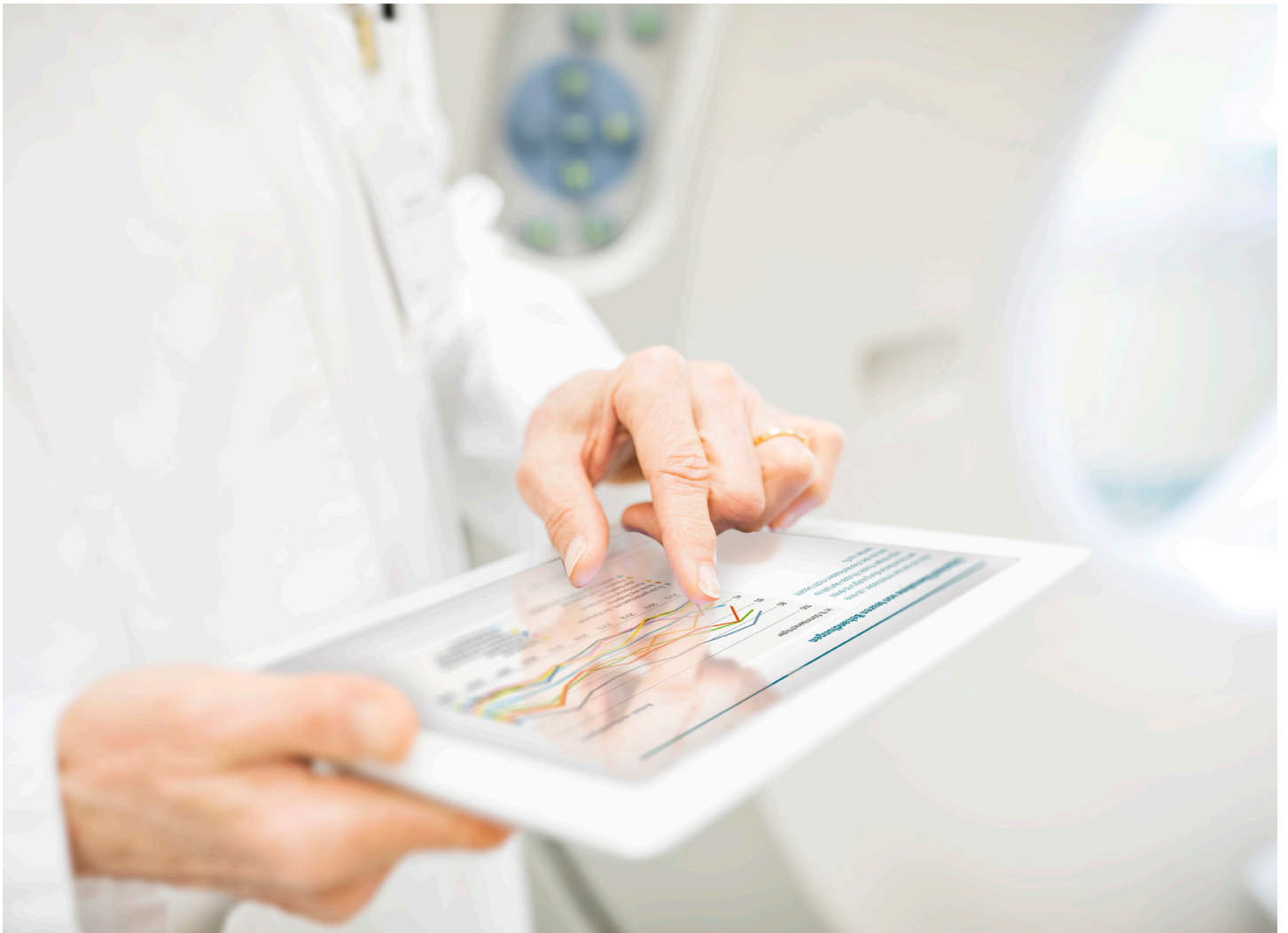


In der Schweiz hat die SMVO, der schweizerische Verband für die Verifizierung von Arzneimitteln, den Betrieb der Verifizierungsplattform wie geplant aufgenommen. Die Interpharma-Mitgliedsunternehmen sind der SMVO beigetreten. Interpharma arbeitet im SMVO-Vorstand und in der technischen Lenkungsgruppe aktiv mit. Der Bund unterstützt das Bestreben zur Stärkung der Sicherheit der Arzneimittel durch die Ratifikation der «Medicrime»-Konvention, mit einer Ergänzung des Heilmittelgesetzes (Art. 17a HMG) und mit der «Verordnung über die individuellen Erkennungsmerkmale und Sicherheitsvorrichtungen auf der Verpackung von Humanarzneimitteln». Interpharma begrüsst die Regulierung und hat im Rahmen des Vernehmlassungsverfahrens dazu Stellung genommen.

Optimierung der Zulassungsprozesse: Genehmigungsfristen und -prozesse

Interpharma begrüsst die Einführung eines neuen Zulassungsverfahrens zur «befristeten Zulassung» (Art. 18 VAZV) für Arzneimittel, die der Erkennung, Prävention oder Behandlung einer Krankheit dienen, die zu einer schweren Invalidität, schwerem Leiden mit möglicher Todesfolge oder kurzfristig zum Tod einer Patientin oder eines Patienten führen kann. Im Weiteren konnten Optimierungspotenziale aufgezeigt werden, die mit Überarbeitungen von Wegleitungen schnell umgesetzt werden können.

The logo for SWISSmedic, featuring a red diagonal line above the text "SWISSmedic".



KERNTHEMEN

Gesundheitswesen Schweiz

Gesundheits- monitor

Qualität vor Kosten und
sinkende Bereitschaft zu
Verzicht

Der Gesundheitsmonitor informiert seit 1997 über das Verhältnis der Schweizer Stimmberechtigten zum Gesundheitswesen in der Schweiz. Dazu werden jährlich etwa 1200 repräsentativ ausgewählte Stimmbürgerinnen und Stimmbürger vom Forschungsinstitut gfs.bern im Auftrag von Interpharma befragt. Um Zeitvergleiche erstellen zu können, wird der Hauptteil der Fragen dabei über die Jahre hinweg konstant gehalten.

Die Stimmberechtigten sind im Jahr 2019 mit dem Schweizer Gesundheitswesen nach wie vor zufrieden: 86% der Befragten haben 2019 einen sehr oder eher positiven Gesamteindruck. Einer der Gründe für die hohe Zufriedenheit trotz der hohen Gesundheitskosten liegt in der wahrgenommenen Qualität des Gesundheitswesens. Generell wünscht man sich keine

Experimente bei der Kostendämpfung und eine stärkere Orientierung an der Qualität und den Leistungen. Insbesondere die Einschränkung der freien Arztwahl (27%) und der beschränkte Zugang zu Medikamenten (38%) werden nicht akzeptiert. Die Befragten wünschen einen raschen und breiten Zugang zu innovativen Medikamenten und Therapien; gerade in den heute so viel diskutierten Bereichen Krebs und seltene Krankheiten. 93% der Stimmbürger sind der Meinung, dass innovative Medikamente gegen Krebs allen zugänglich gemacht werden sollten, und gleich viele Stimmbürger akzeptieren, dass die Behandlungen für seltene Krankheiten über die Grundversicherung vergütet werden. Die Schweizer und Schweizerinnen wollen keine Zweiklassenmedizin beim Zugang zur Innovation.

Das Wichtigste in Kürze zum Gesundheitsmonitor 2019

Qualität vor Kosten, sinkende Bereitschaft zu Verzicht

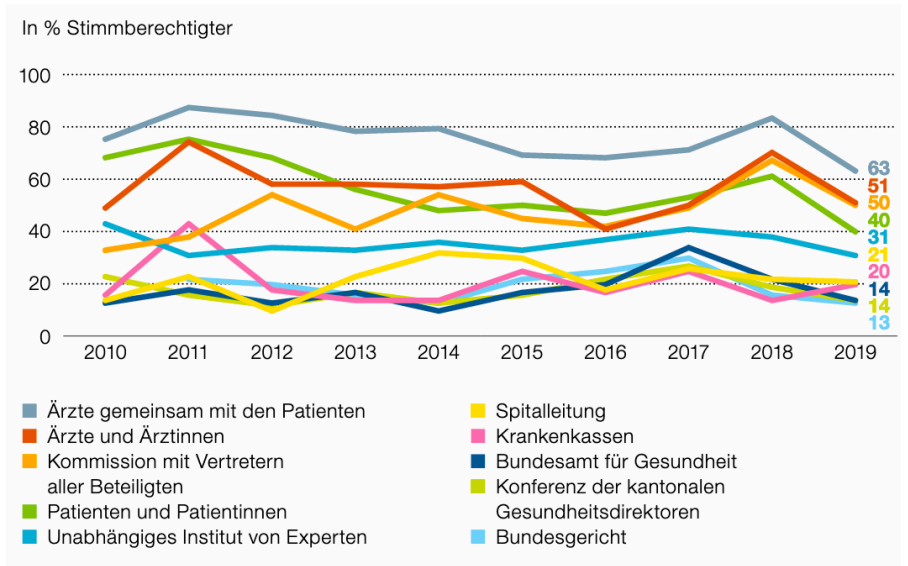


Projektteam
 Urs Bieri, Politik- und Medienwissenschaftler
 Jonas Philippe Kocher, Politikwissenschaftler
 Kathrin Wattermiller, Politikwissenschaftlerin
 Laura Spaltini, Politikwissenschaftlerin
 Daniel Bohni, Fachinformatiker Anwendungsentwicklung

gfs.bern
Gesellschaft für Sozialforschung

Entscheid Übernahme von teuren Behandlungen

«Wer soll darüber entscheiden, ob eine sehr teure Behandlung aufgrund eines ungünstigen Kosten-Nutzen-Verhältnisses von den Krankenkassen nicht bezahlt werden soll?»



Quelle: gfs.bern, Gesundheitsmonitor 2019 (N = jeweils ca. 1200)

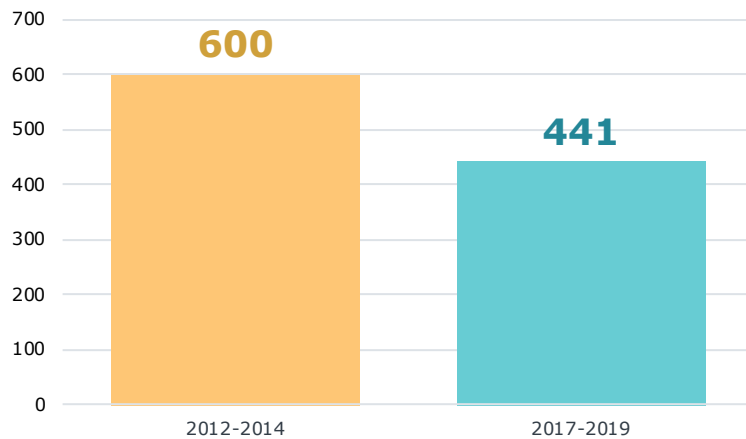
Gesundheitskosten

Die Pharmaindustrie leistet einen überproportionalen Beitrag zur Kostendämpfung

Ende September 2019 wurden die Krankenkassenprämien 2020 kommuniziert. Entgegen vielen geäusserten Befürchtungen stiegen diese im Mittel um nur 0.2%. Dies ist in erster Linie erfreulich für alle Prämienzahler, andererseits ist es ein Beweis dafür, dass langfristig geplante und institutionalisierte Kostendämpfungsmaßnahmen ihre Wirkung zeigen. Insbesondere freute sich Interpharma darüber, dass die durch die Arzneimittelpreis-Überprüfung erzielten Einsparungen von 1 Mia. CHF seit 2012 von Bundesrat Alain Berset persönlich gewürdigt wurde. Die Pharmaindustrie leistet durch die institutionalisierten Preissenkungen als einziger Akteur einen überproportionalen Beitrag zur Kostendämpfung. In Hinblick darauf, dass Medikamente nur rund 13% der gesamten Gesundheitskosten ausmachen, sind die übrigen Akteure im Gesundheitswesen gefragt, ihren Beitrag zu leisten.

Total Einsparungen (in Mio. CHF) durch die 3-Jahres-Preisüberprüfungen

Zusätzliche Einsparungen durch Preisreduktionen nach Limitatio und Indikations-Erweiterungen 2016–2017: **105 Mio. CHF**

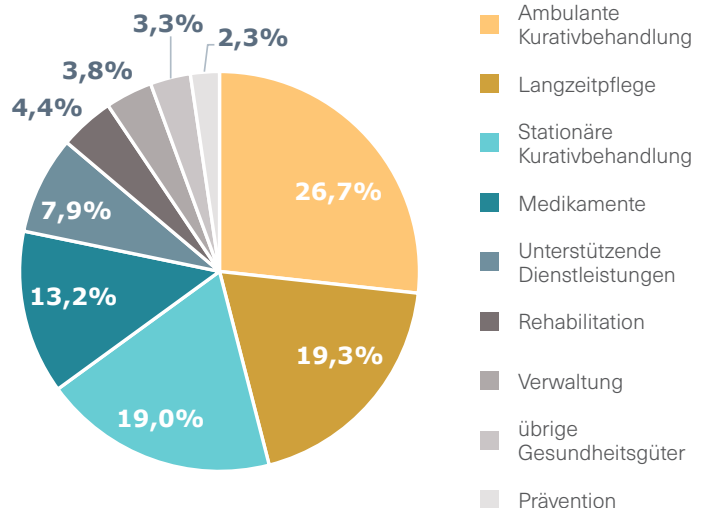


Stabiler Anteil Medikamente an Gesundheitskosten

Im Jahr 2017 fielen insgesamt 13.2% der Gesamtkosten auf die Medikamente. Das heisst, von 100 Gesundheitsfranken werden rund 13 für Medikamente ausgegeben.

Zwar kam es im Vergleich zum Vorjahr zu einer leichten Erhöhung von 0.2 Prozentpunkten, jedoch ist der Anteil trotz der Einführung zahlreicher innovativer Medikamente seit 2010 stabil.

Auch der Anteil der Medikamente an den OKP-Kosten ist mit 20.4% über die Jahre hinweg konstant. Insbesondere die dreijährlichen Preisüberprüfungsrounden führen dazu, dass zwar neue, teurere Medikamente auf den Markt kommen, die Preise von bereits vergüteten Medikamente aber oftmals sinken, was den Anteil an den Gesundheitskosten stabil hält.



Kostenwahrheit im Schweizer Gesundheitswesen



Bei seinen zahlreichen öffentlichen Auftritten, Vorträgen und Expertengesprächen im Jahr 2019 legte René Buholzer, Geschäftsführer von Interpharma, dar, welche Mythen rund um die Kosten im Schweizerischen Gesundheitswesen kursieren und welche Fakten wirklich stimmen.

Im September 2019 fand beispielsweise ein Lunch-Event des Pharma-Clusters des Technologieforums Zug zum Thema «Mythen und Fakten: Kostenwahrheit im Schweizerischen Gesundheitswesen» statt. Interessierte aus der Life Science Branche diskutierten in diesem Rahmen, welche Annahmen und Zahlen der Realität entsprechen und welche eben nur vermeintliche Fakten sind.

Auslandspreisvergleich

Während der jährlichen gemeinsamen Medienkonferenz von santésuisse und Interpharma konnte präsentiert werden, dass die Preise patentgeschützter Arzneimittel nur noch rund 7% über den Preisen der neun europäischen Vergleichsländern liegen. Das hohe Medieninteresse resultierte in einer Vielzahl an ausgewogenen Artikeln, Radio- und TV-Beiträgen in allen relevanten Schweizer Medien, in denen wir als Vertreter der Pharmaindustrie gemeinsam mit Vertretern von Versicherungen teils kontrovers Stellung beziehen konnten.

MEDIKAMENTE

Unterschiedliche Schlüsse aus dem Preisvergleich mit dem Ausland

sda • 16.4.2019 um 16:05 Uhr



Generika sind in der Schweiz nach wie vor fast doppelt so teuer wie in anderen europäischen Ländern - hier ein Generikum aus Deutschland. (Symbolbild)

© Keystone/AP/FRANKA BRUNS

Qualität des Gesundheitswesens

Interpharma unterstützt Initiativen zur Qualitäts- und Effizienzsteigerung des Gesundheitswesens

In der Schweiz leben wir heute länger und besser, auch weil die Bevölkerung von innovativen Arzneimitteln profitiert und Zugang zu einer qualitativ hochstehenden Gesundheitsversorgung hat. Herausforderungen wie die Auswirkungen der demographischen Entwicklung auf das Gesundheitswesen fordern jedoch alle Anspruchsgruppen. Der gesellschaftliche Diskurs zu den wirtschaftlichen und ethischen Implikationen des medizinischen Fortschritts ist und bleibt anspruchsvoll und wichtig. Gleichzeitig muss sich das Gesundheitswesen den neuen Anforderungen anpassen. Aus diesem Grund unterstützte Interpharma auch 2019 eine Reihe an Initiativen, die den Dialog fördern sowie konkrete Massnahmen hervorbringen, welche die Qualität und Effizienz des Gesundheitswesens weiter verbessern.

santeneXt



Der von Interpharma mitinitiierte Multistakeholder Do-Tank santeneXt will den Innovations-Prozess zum Wohle der Patienten beschleunigen, indem die verschiedenen Akteure des Gesundheitswesens gemeinsam aus ihren Erfahrungen lernen. Die Plattform bringt aktive Akteure zusammen, animiert zur Durchführung von Pilotprojekten und fördert den Austausch zu den Resultaten. Im Jahr 2019 wurden zwei erfolgreiche Workshops sowie ein Discussion Dinner durchgeführt. Ausserdem wurde am 21. August 2019 zum ersten Mal der Prix d'excellence santeneXt an ein Projekt mit wegweisendem Charakter verliehen. www.santeneXt.ch



allianz q



Die allianz q hat sich zum Ziel gesetzt, die politische Diskussion in der Gesundheitsversorgung weg von den Kosten hin zur Qualität der Leistungen und Produkte zu lenken. Im Zentrum des Denkens und Handelns der allianz q stehen der Nutzen und die Mehrwerte für Patientinnen und Patienten. Die allianz q fordert die Qualität als Grundsatz des Gesundheitswesens zu verankern und diese stetig zu verbessern. Dazu vergleicht die allianz q das schweizerische Gesundheitswesen mit den national oder international besten Beispielen. Im Juni 2019 fand bereits zum zehnten Mal die durch Interpharma unterstützte Tagung der allianz q zum Thema «Patientenzentrierte Outcome Messung» statt. www.allianzq.ch



Einheitliche Finanzierung von ambulanten und stationären Leistungen (EFAS)

Die zunehmende Verlagerung von stationären Leistungen in den ambulanten Bereich ist positiv, sie entspricht einem Patientenbedürfnis und spart nachweislich Kosten. Ohne einheitliche Finanzierung kann sie jedoch einseitig zu Lasten der Prämienzahlenden erfolgen, da die ambulante Versorgung vollumfänglich über die Prämien finanziert wird, während die Kantone entsprechend entlastet werden. Mit EFAS hingegen werden die Kantone an der Finanzierung der ambulanten Versorgung mitbeteiligt.

Damit wird die künftige Finanzierungslast sozialverträglicher verteilt.



EINHEITLICHE FINANZIERUNG VON AMBULANTEN UND STATIONÄREN LEISTUNGEN

Die Einführung der einheitlichen Finanzierung von

ambulanten und stationären Leistungen ist aus Sicht der EFAS-Partner, darunter Interpharma, dringend notwendig, um Fehlanreize zu beseitigen, die Kosten ohne Einbusse bei der Versorgungsqualität zu dämpfen und die Integrierte Versorgung zu stärken. Die grundsätzlich positive Würdigung der Vorlage durch den Bundesrat im August 2019 werten die EFAS-Partner als wichtigen Meilenstein. Allerdings erstaunt, dass der Bundesrat die Umsetzung von EFAS so stark von den Kantonen abhängig machen will – insbesondere auch angesichts der breiten Unterstützung für diese wichtige Reform. www.pro-efas.ch

Dialoganlässe zum Thema Gesundheitswesen Schweiz

Insbesondere im Wahljahr 2019 hat sich die Gesundheitspolitik nebst Klimaschutz und EU-Fragen als eines der wichtigsten Themen herauskristallisiert. René Buholzer, Geschäftsführer der Interpharma, nahm an zahlreichen Veranstaltungen als Referent sowie an Expertengesprächen teil, um die Ansichten der Pharmaindustrie zu vertreten. Zudem organisierte Interpharma eigene, gut besuchte Veranstaltungen mit Partnern wie der Zürcher Handelskammer im Oktober 2019 in Zürich oder mit der Economiesuisse und LeTemps im September 2019 in Lausanne.





KERNTHEMEN

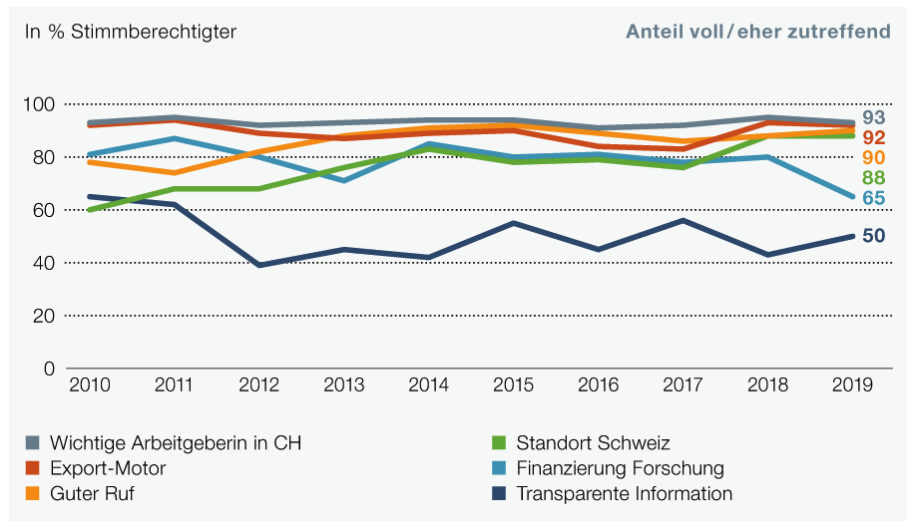
Branchenreputation

Reputation in der breiten Öffentlichkeit

Das Meinungsforschungsinstitut gfs.bern führt seit vielen Jahren regelmässig öffentliche Meinungsumfragen zur Pharmaindustrie für die Interpharma (Reputationsmonitor) sowie den jährlichen Gesundheitsmonitor durch. 2019 ergaben die beiden Umfragen ein differenziertes Bild der öffentlichen Wahrnehmung der pharmazeutischen Industrie. Insbesondere wird es geschätzt, dass die Industrie ein wichtiger Arbeitgeber ist (93% der Befragten), dass ihre Stärke als Exportindustrie dazu beiträgt, die Wirtschaft zu stärken (92%) und dass sie einen guten professionellen Ruf im Ausland genießt (90%). 88% der Befragten stimmen dem Argument zu, dass die Pharmaindustrie ein Interesse am Standort Schweiz hat. Die Beurteilung ist kritischer, wenn es um Transparenz geht. Genau die Hälfte der Befragten (50%) ist der Meinung, dass die pharmazeutische Industrie die Menschen transparent über ihre Aktivitäten auf dem Laufenden hält.

Aussagen zur Pharmaindustrie

«Hier sind einige allgemeine Aussagen zur Pharmaindustrie in der Schweiz. Sagen Sie mir bitte zu jeder Aussage, wie stark sie aufgrund von dem, was Sie wissen, für die Pharmaindustrie zutrifft.»



Quelle: gfs.bern, Gesundheitsmonitor 2019 (N = jeweils ca. 1200)

Gesundheit heute



Auch 2019 zählte die Sendung «gesundheit heute» rund sieben Millionen Zuschauer. Durchschnittlich wurde jede Sendung von 150 000 Personen gesehen. Der durchschnittliche Marktanteil beträgt rund 18%. Im Vergleich zu anderen TV-Sendungen bleibt der Zuschaueranteil während der ganzen Sendung konstant hoch. Interpharma ist Mitsponsor von «gesundheit heute» und kann als solcher der Redaktion Themen vorschlagen. Die Beiträge werden vom Redaktionsteam unabhängig erstellt.

Speakers' Hub

Seit sechs Jahren sind Interpharma-Botschafterinnen und -Botschafter in der Deutsch- und Westschweiz unterwegs, um mit einer interessierten Öffentlichkeit in Dialog zu treten und aufzuzeigen, wie Forschung und Entwicklung funktionieren, wie Patienten von neuen Medikamenten profitieren und welchen Beitrag die Pharmaindustrie an die Schweizer Volkswirtschaft leistet. Die Botschafterinnen und Botschafter stehen für Gastreferate bei regionalen Organisationen, Verbänden, Institutionen und Firmen aus den Bereichen Gesundheit, Wirtschaft und Bildung zur Verfügung.

Der Speakers' Hub umfasst aktuell rund 30 Botschafterinnen und Botschafter aus 15 Mitgliederfirmen. Vom Geschäftsführer über den Medical Director bis hin zum Kommunikationsverantwortlichen sind verschiedene Funktionen und Bereiche der Pharmaunternehmen vertreten. 2019 konnten insgesamt 10 Auftritte organisiert werden.

Reputation in den Medien

Auswertungen des fög, des Forschungsinstituts für Öffentlichkeit und Gesellschaft der Universität Zürich, zeigen, dass die Pharmaindustrie zu den Branchen der Schweizer Wirtschaft mit der besten Reputation gehört. Das starke Bekenntnis zum Wirtschafts- und Forschungsstandort Schweiz schärft das Profil der Pharmabranche deutlich. In den Medien hat die Pharmaindustrie zunehmend die Rolle als Leitbranche übernommen. Vor allem die sehr guten Performance-Zahlen der Unternehmen sowie die positiven Effekte, die aus der grossen Bedeutung von der Pharmaindustrie für den Standort Schweiz resultieren, sind die zentralen Themen, die das Bild der Pharmaindustrie positiv prägen.

Medienarbeit und Auftritte

Interpharma bleibt zentraler Ansprechpartner für Medienschaffende in allen Pharmabelangen. Neben der Erteilung von Medienauskünften auf Anfrage betreibt Interpharma proaktive Medienarbeit. 2019 wurden drei Medienkonferenzen abgehalten. Ende Mai fand bereits zum zehnten Mal



die gemeinsam mit santésuisse durchgeführte Medienkonferenz zum Auslandpreisvergleich 2018 statt. Im Juni organisierte Interpharma eine Medienkonferenz, an welcher der gfs-Gesundheitsmonitor 2018 präsentiert wurde. Und im Dezember fand die Medienkonferenz zum Strategiebericht 'Pharmastandort Schweiz 2030' statt. Die Medienkonferenzen waren gut besucht und führten zu einer breiten Medienabdeckung, sowohl im Bereich Print als auch in elektronischen und Online-Medien.

Nebst einer Reihe an Hintergrundgesprächen mit wichtigen Medien wurden 2019 neun Medienmitteilungen verschickt, die ebenfalls gut aufgenommen wurden. Insgesamt wurde Interpharma in den Schweizer Printmedien direkt über 150 Mal zitiert. Daneben flossen zahlreiche Hintergrundinformationen, etwa Daten zum Pharmamarkt, in die Berichterstattung ein. Auch hat Interpharma im Fernsehen und Radio via Statements und Interviews verschiedentlich Stellung zu pharma- und forschungspolitischen Fragen bezogen.

Im Juni nahm René Buholzer nebst einer Ethikerin sowie Vertretern einer Krankenkasse und einem Onkologen an einer «Club» Diskussionsrunde mit dem Titel «Profit oder Leben?» teil. Als einziger Industrievertreter der Runde erläuterte er die Chancen und Herausforderungen personalisierter, innovativer Therapien. Im November war René Buholzer Gast in der «Rundschau» und plädierte für eine breitere Nutzenevaluation in der Preisfestsetzung von Arzneimitteln.



René P. Buholzer verteidigt an der «Rundschau»-Theke die Preispolitik der Phar...

SRF - 20.11.2019



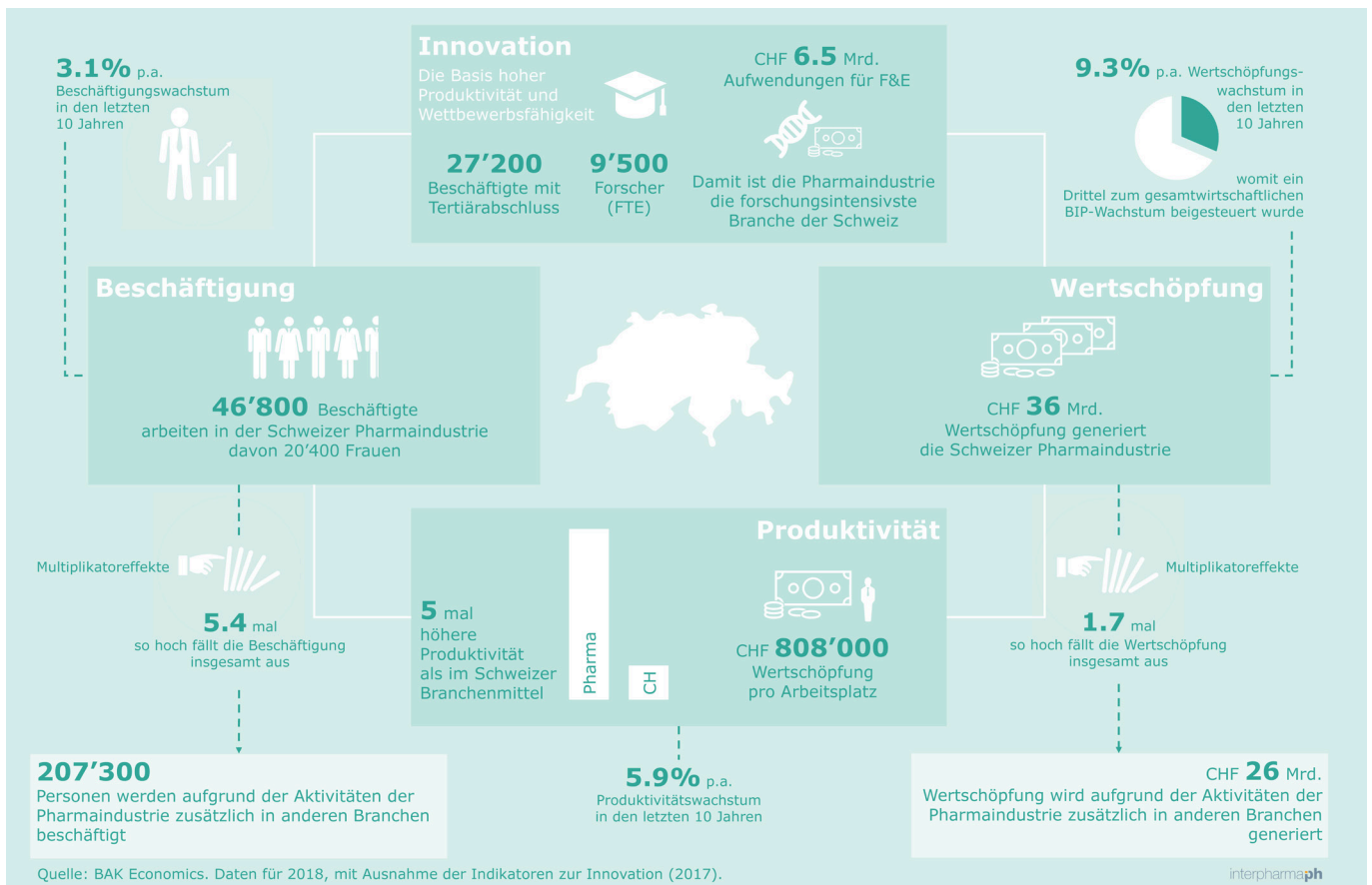
René Buholzer, Interpharma: «Versuchen, Produkte günstig zu produzieren»

SRF - 11.02.2019

FAKTEN UND STATISTIKEN

2018 beschäftigte die Pharmabranche in der Schweiz rund 46'800 Personen. Der gesamte Beschäftigungseffekt beträgt rund 254'100 Personen; das entspricht etwa jedem zwanzigsten Beschäftigten der Schweiz. Die Industrie erzielte rund 36 Milliarden Franken an direkter Wertschöpfung. Mit jedem Schweizer Franken Wertschöpfung entstanden zusätzlich 73 Rappen Wertschöpfung in anderen Schweizer Branchen. Der gesamte Wertschöpfungsbeitrag durch die Produktions- und Forschungstätigkeit der Pharmaindustrie lag 2018 bei rund 62.1 Milliarden Franken – dies entspricht insgesamt 9.3 % der gesamten Wirtschaftsleistung der Schweiz. Mit 38% Anteil der Schweizer Güterausfuhren und Exporterlösen von rund 88 Milliarden Schweizer Franken ist die Pharmaindustrie die mit Abstand wichtigste Exportbranche.

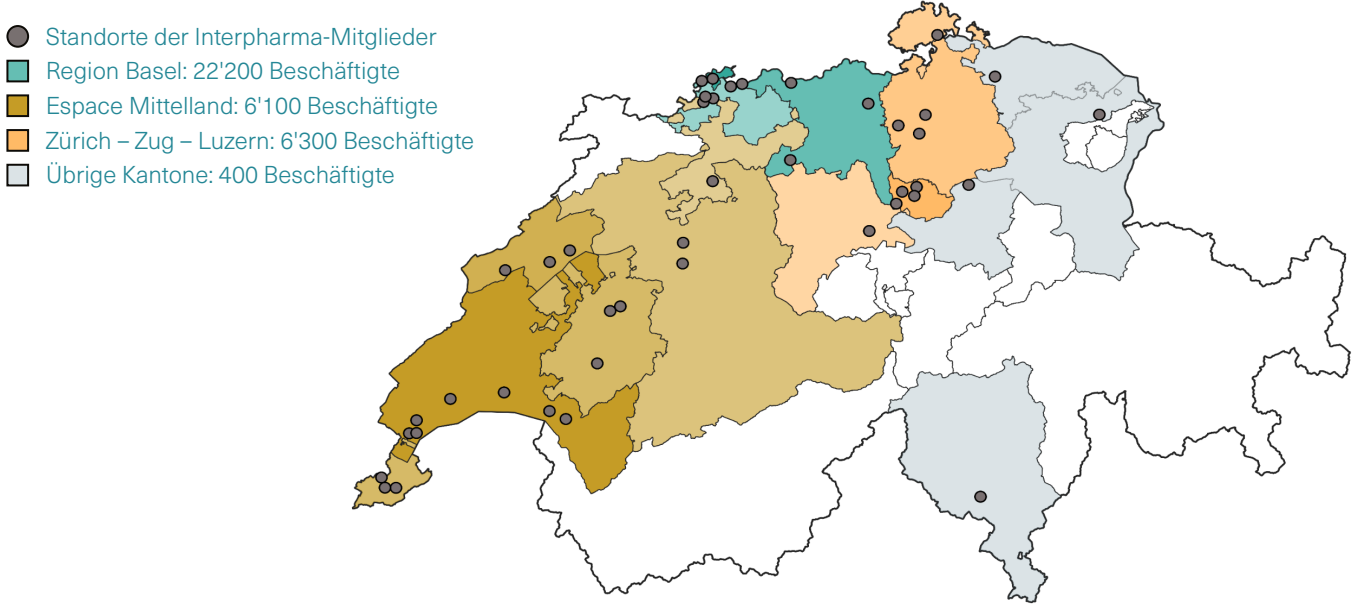
Bedeutung der Pharmaindustrie für die Schweiz



Die Pharmaindustrie als Arbeitgeber (Zahl der Beschäftigten)

Regionale Verteilung der Interpharma-Mitglieder

Anzahl Beschäftigte und Standorte der Interpharma-Mitgliedsfirmen nach Pharma-Cluster, per Ende 2018



Die Zahlen basieren auf den 23 Interpharma-Firmen, die im Juni 2019 Mitglied bei Interpharma waren, auch wenn im Jahr 2018 noch keine Mitgliedschaft bestanden hat. Manche Firmen schlüsseln gewisse Kennzahlen nicht nach Ländern auf, weshalb die entsprechenden Angaben in diesen Zahlen fehlen. Bei Konzernen mit mehreren Divisionen wurden nur die Angaben der Pharmadivision miteinbezogen.

Quelle: Interpharma

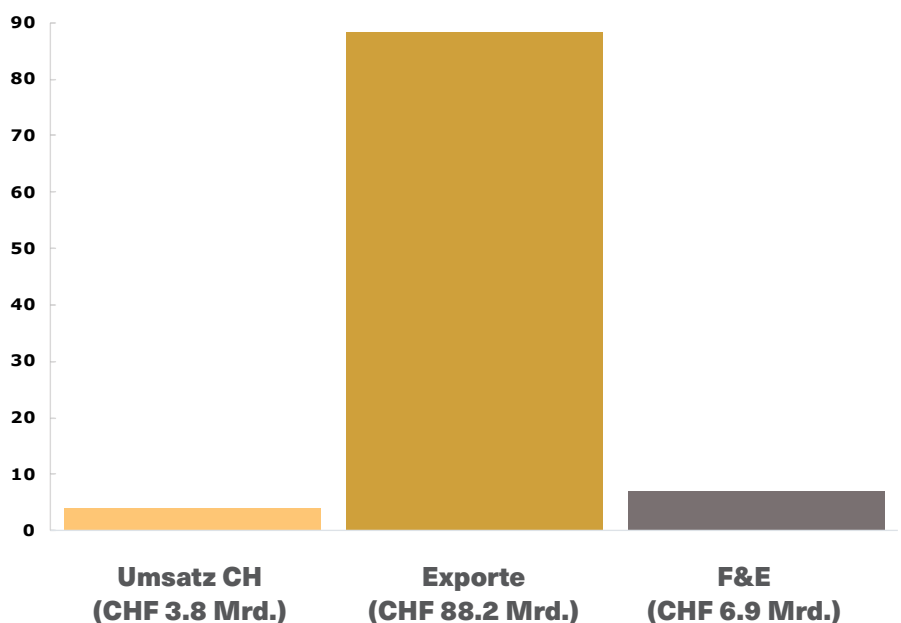
Pharmasektor Schweiz 2018

Umsatz CH und F&E

Bezieht sich auf iph-Mitgliederfirmen:
 Johnson & Johnson, Novartis, Roche, AbbVie, Allergan, Amgen, AstraZeneca, Bayer, Biogen, Boehringer Ingelheim, Bristol-Myers-Squibb, Celgene, Gilead, GlaxoSmithKline, Lilly, Lundbeck, Merck, MSD Merck Sharp & Dohme, Pfizer, Sanofi, Shire, Takeda, UCB, Vifor Pharma

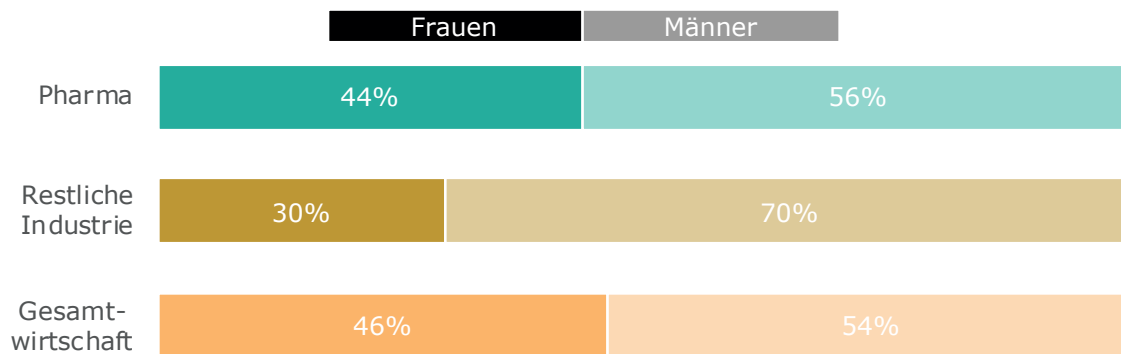
Exporte

Bezieht sich auf die Gesamtbranche



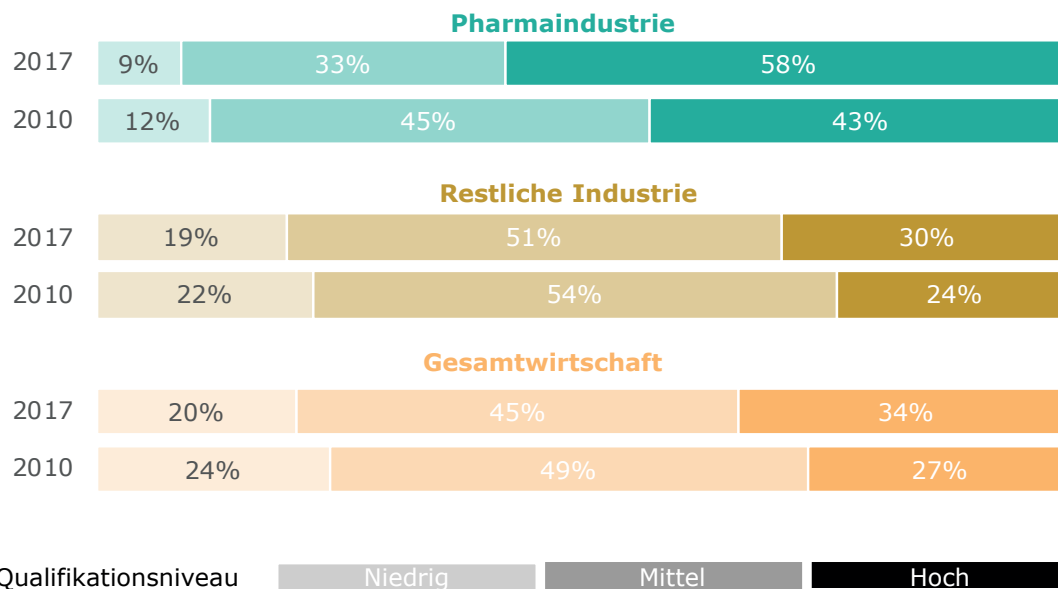
Quelle: Interpharma; Aussenhandelsstatistik, Eidgenössische Zollverwaltung, 2018.

Frauenanteil (2018)



Quelle: BAK Economics, FSO

Qualifikationsniveau (2010 und 2017)



Anteile an der Beschäftigung. Das Qualifikationsniveau wird anhand des Bildungsabschlusses gemessen
 (Niedrig = Sekundarstufe 1, Mittel = Sekundarstufe 2, Hoch = Tertiärstufe).

Quelle: BAK Economics, FSO

ÜBER UNS

Interpharma ist der Verband der forschenden pharmazeutischen Firmen der Schweiz und wurde 1933 als Verein mit Sitz in Basel gegründet. Historisch gesehen war Interpharma eine Gründung der grossen forschenden Schweizer Pharmaunternehmen. Mit der über die vergangenen Jahre stattfindenden Öffnung und damit verbunden der stark steigenden Mitgliederzahl von heute 23 forschenden Pharmafirmen hat sich Interpharma zum Dachverband forschender Pharmafirmen in der Schweiz entwickelt.

Unsere Mitglieder – 23 forschende Pharmafirmen

Johnson & Johnson

NOVARTIS

Roche

abbvie

Allergan

AMGEN

AstraZeneca

Bayer

Biogen

Boehringer
Ingelheim

Bristol-Myers Squibb

Celgene

GILEAD

gsk
GlaxoSmithKline

Lilly

Lundbeck

MERCK

MSD
INVENTING FOR LIFE

Pfizer

SANOFI

Takeda

ucb CNS
Innovation.
Inspired by patients.™

VIFOR
PHARMA

Verband der for- schenden Pharma- firmen

Starke Vertretung für die
Pharmaindustrie

Die breite Abstützung in der ganzen Schweiz stärkt die Position von Interpharma, sich für die internationale Wettbewerbsfähigkeit des Forschungs- und Pharmastandortes Schweiz einzusetzen. Interpharma arbeitet eng mit allen Beteiligten im Schweizer Gesundheitswesen und den internationalen Organisationen zusammen, namentlich mit den Interessenvertretungen der forschenden pharmazeutischen Industrie im In- und Ausland.



Mitglieder 2019

23 Mitgliederfirmen mit über
90% Marktanteil am patentge-
schützten Markt

2019 war ein Jahr der Konsolidierung nach einem starken Mitgliederwachstum der letzten Jahre. Innerhalb der Mitgliedschaft ist die Übernahme der Mitgliedsfirma Shire durch Takeda zu erwähnen. Zudem wurde Johnson & Johnson zu einem Chapter-1-Mitglied nebst Novartis und Roche.

Aktuell zählt Interpharma 23 Mitgliederfirmen, die mit ihren unterschiedlichen Behandlungs- und Therapiebereichen einen beachtenswerten Beitrag zum allgemeinen medizinischen Fortschritt und zur Verbesserungen der Lebensqualität der einzelnen Patienten leisten. Der Marktanteil der Interpharma-Mitgliedsfirmen am Schweizer Pharmamarkt für patentgeschützte, kassenpflichtige Medikamente liegt bei über 90%.

Vorstand und Geschäftsleitung

Strategiepapier «Pharma-
standort 2030» gibt die Rich-
tung vor

Die Verbandsstrukturen und Governance-Mechanismen, welche im letzten Jahr den Anforderungen und Bedürfnisse einer wachsenden Mitgliederzahl angepasst wurden, haben ihre Praxistauglichkeit unter Beweis gestellt.

Der Vorstand ist das formale Entscheidungsgremium, welches über die strategische Ausrichtung und Prioritäten sowie das Budget des Verbandes entscheidet. Das Gremium diskutiert internationale und pharmapolitische Themen sowie Standortfragen mit Relevanz für die Mitgliederfirmen mit Investitionen in den Standort Schweiz

Das Board traf sich zu drei formellen Sitzungen und arbeitete zudem aktiv an der Pharmastrategie 2030 mit. Den Vorsitz führte Jörg-Michael Rupp (Roche) als Präsident und wurde dabei unterstützt durch Jane Griffiths (Johnson & Johnson) und Mark Never (Novartis) sowie Thomas Lang (MSD) als Vorsitzender des Executive Committees.

Zusammensetzung des Vorstands 2019

| | | |
|--------------|----------------|---|
| Yolanda | Alagón | Janssen/J&J |
| Henrik | Asmussen | Amgen |
| René | Buholzer | Interpharma (Delegierter des Vorstands) |
| Michelle | Calope | BMS |
| Jean-Luc | Delay | Takeda |
| Jeff | Dufour | Pfizer |
| Johanna | Friedl-Naderer | Biogen |
| Jane | Griffiths | Actelion/J&J (Vizepräsident) |
| Florian | Ibe | Bayer |
| Thomas | Lang | MSD (Vizepräsident) |
| Matthias | Leuenberger | Novartis |
| Mark | Never | Novartis Pharma (Vizepräsident) |
| Tuomo | Pätsi | Celgene |
| Harry | Råstedt | GSK |
| Jörg-Michael | Rupp | Roche (Präsident) |
| Nathalie | Stieger | Roche |
| Josef | Troxler | Vifor |

Geschäftsleitung

Stand Dezember 2019



René Buholzer
Geschäftsführer und
Delegierter des Vorstands



Heiner Sandmeier
Stv. Geschäftsführer



Markus Ziegler
Leiter Patientenzugang und
Geistiges Eigentum



Susanne Müller
Leiterin Services



Andreas Pfenninger
Leiter Technik und Zulassung



Yves Weidmann
Leiter Governmental Affairs



Anita Geiger
Leiterin Kommunikation

Interpharma- Arbeitsgruppen

Über 150 Firmen-Experten bringen in zehn Arbeitsgruppen ihr Wissen ein

Alle Mitgliedsfirmen können Expertinnen und Experten in die zehn formalen Arbeitsgruppen von Interpharma delegieren und ihr Fachwissen einbringen. Um die Agilität der Organisation sicherzustellen können jederzeit Task Forces unter der Leitung eines erfahrenen Komitee Mitglieds eingesetzt werden.

Die Arbeitsgruppen und Task Forces setzen ihre Prioritäten gemäss den Vorgaben des Vorstands um und führen ihren Arbeitsplan unter der Leitung von drei strategischen Komitees aus.

Das **Executive Committee** kümmert sich um die Fragen des Patientenzugangs, der Marktzulassung und der Gesundheitspolitik. Es wird von Thomas Lang (MSD) und Oliver Bleck (Roche) geleitet.

Die folgenden Arbeitsgruppen rapportieren an das Executive Committee

- **Market Access Working Group**

Chair: Lorenz Borer (Novartis)
Vice Chair: Jan Depta (BMS)

- **Regulatory Affairs Working Group**

Chair: Lukas Brand (Novartis)
Vice Chair: Annette Fichtel Dasen (Abbvie)

- **Good Distribution Practice - Quality Working Group**

Chair: Nicole Kraus (Roche)
Vice Chair: Tamara Bauer (Alloga)

- **Health Care Systems Working Group**

Chair: Martin Höhnerer (Pfizer)

Das **Innovation Hub Committee** kümmert sich um alle Fragen rund um den Forschungs- und Innovationsstandort Schweiz sowie den Pharma- und Produktionsstandort. Also namentlich insbesondere um die Forschungspolitik und die allgemeine Wirtschaftspolitik. Ihr Hauptaugenmerk lag im vergangenen Jahr insbesondere auf der Erarbeitung der Strategie «Pharmastandort 2030». Es wurde von Ludo Ooms (J&J) und Markus Ziegler (Biogen) geleitet.

Die folgenden Arbeitsgruppen rapportieren an das Innovation Hub Committee:

- **Clinical Research Working Group**

Chair: Simon Rotzler (Bayer)
Vice Chair: Markus Ritter (Novartis)

- **Animal Welfare Working Group**

Chair: Joachim Coenen (Merck)
Vice Chair: Birgit Ledermann (Novartis)

Die **Intellectual Property Expert Group** unter der Leitung von Andreas Porreda (Roche) kümmert sich um die Fragen des Schutzes des Geistigen Eigentums.

Zusätzlich unterstützt die **Communication Working Group** die Geschäftsstelle in kommunikativen Belangen des Verbandes. Sie wird von Philipp Kämpf (J&J) und Caroline Hobi (Celgene) geleitet.

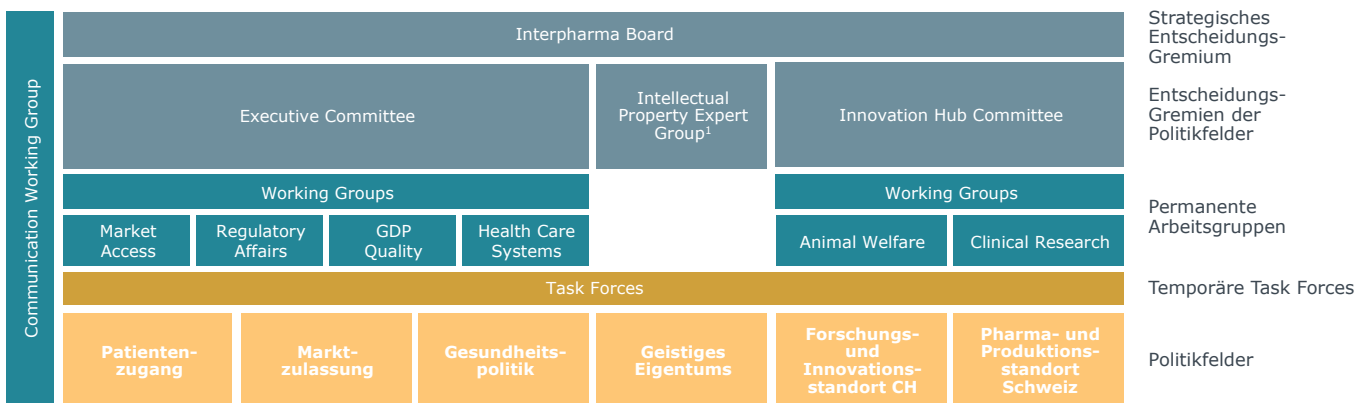
Neben diesen ständigen Arbeitsgremien gibt es auch temporäre Arbeitsgruppen, die sich bei Bedarf mit aktuellen Fragen und Bedürfnissen befassen.

Im Jahr 2019 haben die **Task Force Seltene Krankheiten** und die **Task Force Analysis of Art 58 - 67 rVAM** ihre Arbeit erfolgreich abgeschlossen.

Die folgenden drei Task Forces werden ihre Arbeit im Jahr 2020 fortsetzen:

- **Task Force on Vaccines**
Sponsor: Guido Businger (Sanofi)
- **Task Force Launch santeneXt**
Sponsor: René Buholzer (Interpharma)
- **Task Force Reimbursement of Transplant Products**
Sponsor: Christophe Griolet (Gilead)

Unsere Governance, um Mitglieder breit zu involvieren und zu beteiligen



¹ Gemeinsam mit scienceindustries

Partnerschaften

Durch Kooperationen ein aktiver Partner im Gesundheits- und Forschungsumfeld

Der breite Austausch zu aktuellen gesundheits- und forschungspolitischen Themen und die Förderung der öffentlichen Diskussion zu relevanten Fragen ist ein wichtiges Anliegen von Interpharma. Interpharma arbeitet deshalb mit verschiedenen Akteuren aus dem Gesundheits- und Forschungsumfeld zusammen, bringt Expertise ein und unterstützt Organisationen und Plattformen bei der Planung und Durchführung von Anlässen, dem Erstellen von Grundlagen und weiteren Aktivitäten. Bei ihren Engagements legt Interpharma Wert darauf, dass Themen aus unterschiedlicher Optik beleuchtet werden und eine pluralistische, kontradiktorische Diskussion geführt wird.



PUBLIKATIONEN

Die Interpharma Publikationen stehen auf www.interpharma.ch elektronisch in mehreren Sprachen zum Download bereit. Gedruckte Versionen können über info@interpharma.ch bestellt werden.

Vision Pharmastandort Schweiz 2030

«Die Schweiz ist auch im Jahr 2030 der führende Pharmastandort Europas. Unser Land profitiert von hochwertigen medizinischen Innovationen und kann diese nachhaltig finanzieren. Die Pharmabranche trägt massgeblich zu Wohlstand und Lebensqualität der Schweizer Bevölkerung bei.»
Im ausführlichen Strategiebericht «Pharmastandort Schweiz 2030» sind alle Massnahmen sowie deren Herleitung zusammengefasst.



Mehr Informationen zur Strategie «Pharmastandort Schweiz 2030»

Im ausführlichen Strategiebericht «Pharmastandort Schweiz 2030» sind alle Massnahmen sowie deren Herleitung zusammengefasst. Sie können den Bericht in Deutsch, Französisch oder Englisch unter www.interpharma.ch herunterladen oder die gedruckte Version bei info@interpharma.ch bestellen.

interpharmaph

Pharmstrassen 35, Postfach
CH-4009 Basel
Telefon +41 (0)61 264 34 00
info@interpharma.ch
www.interpharma.ch



Fakten zur Pharmabranche in der Schweiz

Stand 2019

46'800
Mitarbeitende

beschäftigt die pharmazeutische Industrie in der Schweiz. Zusätzlich hängen über 200'000 weitere Arbeitsplätze indirekt von ihr ab.

Heute heilbar

sind dank innovativen Medikamenten zahlreiche Krankheiten, die früher für Patienten gravierend oder gar tödlich waren wie zum Beispiel Hepatitis C.

10 Jahre

länger ist heute die Lebenserwartung in der Schweiz verglichen mit der von vor 10 Jahren. Innovative Medikamente haben dazu wesentlich beigetragen.

45 %
Frauenanteil

sowie Entschädigungen des Elternschaftsurlaub zu verlängern, vorbehalten der Branche zu einem Spitzenplatz in puncto Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

5,4 %

beiträgt der direkte Anteil der Pharmabranche am Bruttoinlandsprodukt (BIP). Damit ist sie einer der bedeutendsten privaten Wirtschaftszweige der Schweiz.

6,5
Mrd. Franken

investieren die Mitglieder von Interpharma jedes Jahr in der Schweiz in Forschung & Entwicklung. Damit wird jeder in der Schweiz erzielte Franken Umsatz fast doppelt reinvestiert.

Schnelle Grippezeit

Ist einer der Nutzen, von denen Patienten dank innovativer Medikamente profitieren. Dies senkt Kosten für Arbeitgeber, Sozialversicherungen und das Gesundheitswesen.

38 %

macht der Anteil der Pharmaindustrie an den Schweizer Güterexporten aus. Sie ist damit die mit Abstand wichtigste Exportbranche.

30 %

springer ist die Sterblichkeitsrate bei Brustkrebs im Vergleich zu vor 25 Jahren. Die Heilungschancen von Kindern bei Krebs hat sich in nur 40 Jahren fast verdoppelt.

62
Mrd. Franken

beiträgt die direkte und indirekte Wertschöpfung, die durch die Produktivitäts- und Forschungstätigkeit der Pharmaindustrie erzielt wird. Dies entspricht 9,3% der gesamten Schweizer Wirtschaftsleistung.



Bedeutung der Pharmaindustrie in der Schweiz

Die Pharmaindustrie ist eine tragende Säule der Schweizer Volkswirtschaft. Die in der Schweiz erzielte Bruttowertschöpfung lag 2018 bei rund 36 Milliarden Franken, was einem Anteil von 5.4% an der gesamten Schweizer Wirtschaftsleistung entspricht.



Ohne das hohe reale Wertschöpfungswachstum der Pharmaindustrie von durchschnittlich 9.3% pro Jahr wäre das Schweizer BIP-Wachstum zwischen 2008 und 2018 um ein Drittel niedriger ausgefallen. Vom Erfolg der Pharmaunternehmen profitierten auch andere Sektoren: Unter Einbezug der involvierten Wertschöpfungsketten in branchenfremden Unternehmen lag der Wertschöpfungsbeitrag der Pharmaaktivitäten 2018 bei rund 62.1 Milliarden Franken.

gfs Gesundheitsmonitor 2019

Der Gesundheitsmonitor versteht sich als zuverlässiges Informationssystem über das Verhältnis der Schweizer Stimmberechtigten zum Gesundheitswesen in der Schweiz. Er basiert im Wesentlichen auf einer Jahresbefragung von jeweils mindestens 1200 repräsentativ ausgewählten StimmbürgerInnen. Der Hauptteil der Fragen wird dabei über die Jahre hinweg konstant gehalten, um Zeitvergleiche erstellen zu können. Der Gesundheitsmonitor wird seit 1997 vom Forschungsinstitut gfs.bern für Interpharma durchgeführt. Er wird regelmässig veröffentlicht.



Animal Welfare Report 2019

Bereits zum neunten Mal veröffentlicht die forschende Pharmaindustrie der Schweiz ihren Jahresbericht zu der 2010 verabschiedeten Tierschutzcharta. Dieser enthält zahlreiche Beispiele, wie die Interpharma-Mitgliedsfirmen die Bedingungen bei Tierversuchen und den Schutz der Labortiere im Sinne der Charta im Berichtsjahr weiter verbessert haben.



Pharmamarkt Schweiz 2019

Sammlung von Daten und Informationen zu den verschiedensten Aspekten des Pharma-Marktes Schweiz, einschliesslich Kennzahlen der Interpharma-Firmen.



Gesundheitswesen Schweiz 2019

Aktuelle Zahlen und Angaben zu den Bereichen Gesundheitsindikatoren, Gesundheitsaufwendungen und deren Finanzierung in der Schweiz.




IMPRESSUM


interpharmaph

Kontakt

Petersgraben 35, Postfach
CH-4009 Basel
Telefon +41 (0)61 264 34 00

info@interpharma.ch

 [interpharma_ch](#)

 [interpharma](#)

www.interpharma.ch

Kompetenzteam

Kommunikationsteam, Interpharma

Konzeption und Gestaltung

DOCMINE Productions AG